

JAHRESBERICHT

2009 | 2010

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE HEIDELBERG

JAHRESBERICHT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE HEIDELBERG

1. Oktober 2009 bis 30. September 2010

Pädagogische Hochschule Heidelberg

University of Education
Keplerstraße 87
D-69120 Heidelberg

0049-(0)6221 – 477-0
<http://www.ph-heidelberg.de>

Herausgeberin
Die Rektorin der Hochschule
Prof. Dr. Anneliese Wellensiek

Redaktion
Dr. Birgitta Hohenester-Pongratz
birgitta.hohenester@gmx.de

Gestaltung
Katja Maibaum-Komma

Bildnachweis
Fotos Pädagogische Hochschule Heidelberg | Hohenester
Seite 4 Kresin | Seite 5 Photocase | Seite 39 Bildungsklick

Druck
Texdat-Service gGmbH, Weinheim

Stand
1. Dezember 2010

| | |
|---|-----------|
| GRUSSWORT DES HOCHSCHULRATS | 3 |
| BILDUNGSGEWINNE – BILDUNG GEWINNT! Leitungswechsel und bildungspolitischer Neustart | 6 |
| BEWÄHRTES WEITERENTWICKELN – NEUES ANSTOSSEN – STRUKTUREN SCHAFFEN Studium, Lehre und Medienentwicklung | 10 |
| FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG IM AUFBRUCH Forschung, Internationalität und Diversität | 13 |
| ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN Akademisches Auslandsamt / Interkulturelles Forum | 15 |
| KONSOLIDIERUNG, INVESTITIONEN UND NEUE STRATEGISCHE ZIELSETZUNGEN Personal- und Wirtschaftsführung | 18 |
| AUSZEICHNUNGEN | 25 |
| BINDUNG GEHT DER BILDUNG VORAN Verleihung des Michael Raubal-Preises 2010 | 26 |
| NEUE LEHR- UND LERNFORMEN IN DER PRAXIS Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften | 30 |
| MEDIENPÄDAGOGIK, FRÜHER SPRACHERWERB UND ÄSTHETISCHE BILDUNG Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften | 34 |
| INNOVATIVE LEHRKONZEPTE UND NEUE FORSCHUNGSANSÄTZE Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften | 36 |
| BARRIEREFREIHEIT UND NETZWERKARBEIT Studieren mit Behinderung und chronischer Krankheit | 38 |
| MULTIMEDIALE NETZWERKE UND NEUE KOOPERATIONEN Bibliothek | 42 |
| PROFESSIONALISIERUNGSPROZESSE UNTERSTÜTZEN Institut für Weiterbildung & Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V. | 44 |
| ENGE VERZAHNUNG VON FORSCHUNG, LEHRE UND EDV Institut für Datenverarbeitung / Informatik | 49 |
| AV-TECHNOLOGIE MULTIFUNKTIONAL IM EINSATZ Audiovisuelles Medienzentrum | 50 |
| AUSBAU DER HOCHSCHULINTERNEN KOMMUNIKATION Abteilung Presse & Kommunikation | 52 |
| DER HOCHSCHULE ENG VERBUNDEN Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V. | 53 |
| DIE HOCHSCHULE IM ÜBERBLICK Strukturen, Gremien und Personen | 54 |
| HOCHSCHULVERANSTALTUNGEN 2009/2010 | 56 |





Grußwort des Hochschulrats

Dr. Klaus Hohr, Vorsitzender

*Lehrerberuf als
komplexen Tätigkeitsfelds*

Unverzichtbarer Eckpfeiler der Lehrerbildung

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg ist, wie die anderen Pädagogischen Hochschulen auch, ein unverzichtbarer Eckpfeiler für die Lehrerbildung im Land Baden-Württemberg. Der Lehrerberuf wandelt sich vor allem in den letzten Jahren zu einem immer komplexer werdenden Tätigkeitsgeflecht, in dessen Zentrum zunehmend die Gestaltung der Lernzusammenhänge und Lernbeziehungen aller Beteiligten steht. Diese vielschichtige Aufgabe wird niemals konfliktfrei möglich sein. Dementsprechend gehört der Lehrerberuf zu einem der besonders anspruchsvollen und herausfordernden Berufe in unserer Zeit.

Herausforderungen musste sich die Pädagogische Hochschule Heidelberg auch im Berichtszeitraum der Jahre 2009 und 2010 stellen. Mit Inkrafttreten der in Baden-Württemberg initiierten Geschwisterregelung und der damit verbundenen Befreiung von Studiengebühren bei Studierenden aus Familien mit mindestens drei Kindern hatte die Hochschule erhebliche Budgeteinbrüche hinzunehmen. Mein Dank gilt allen Beteiligten in der Hochschule, dass sie mit Toleranz und Verständnis gemeinsam tragfähige Wege aus den daraus und aus anderen Gründen sich ergebenden Haushaltsproblemen finden konnten.

Individuelle Fähigkeiten ausbilden

Nicht nur Berufswelten wie die des Lehrers verändern sich, auch das gesamte gesellschaftliche Zusammenleben befindet sich in den letzten Jahren in starkem Wandel. Soziale Zusammenhänge werden komplexer, individuelle Verortung darin wird zunehmend schwieriger. Kinder und Jugendliche brauchen, um sich in diesen Lebenswelten zurecht zu finden, fähige Pädagoginnen und Pädagogen. Und diese können nur heran reifen in Hochschulen, in denen man seine individuellen Fähigkeiten wirklich ausbilden kann – für den Lehrerberuf und weit darüber hinaus. Deshalb sollte Lernen an einer Hochschule auf zweierlei vorbereiten: Aufs Berufsleben, und darüber hinaus auch darauf, dass Erlerntes dann auch gut gelebt werden kann. Dabei sollten nicht nur Methoden und Techniken des Unterrichts, Lernens und Lehrens vermittelt werden, sondern der Beruf sollte auch von einer gereiften Persönlichkeit getragen werden können. So ausgebildete Lehrer gehen morgens nicht mit Sorge oder Furcht in die Schule (oder Hochschule), sondern freuen sich auf das dortige Miteinander.

Eine solche Profilbildung gelingt nicht von heute auf morgen; die Pädagogische Hochschule Heidelberg und mit ihr das neue Rektorat, viele Lehrende und Studierende, Freunde und Begleiter arbeiten engagiert und intensiv an dieser Herausforderung. Ich wünsche ihnen ein gutes Zusammenwirken auf ihrem künftigen Weg – auf dass eine Hochschule entstehe, in der Verwaltung und Strukturen eine lautlose Grundlage darstellen, auf der sich das lebendige Miteinander des Lernens aufbaut – jeden Tag mit Freude aufs Neue. Solch ein Lernen-Leben ist niemals von Dauer, sondern muss immer wieder aufs Neue erfunden werden; getragen von freien Menschen in einem herausfordernden und partnerschaftlichen Miteinander.

*Lebendiges Miteinander
des Lernens*



*Foto oben:
Die neue Hochschulleitung,
v.l. Prorektor Prof. Dr. Gerhard Härle,
Prorektorin Prof. Dr. Anne Sliwka,
Rektorin Prof. Dr. Anneliese Wellensiek,
Kanzler Christoph Glaser*

*Foto unten:
Bei der Amtseinführung mit
Wissenschaftsminister
Prof. Dr. Peter Frankenberg*



REKTORAT

❁ *Bericht der Hochschulleitung*



BILDUNGSGEWINNE – BILDUNG GEWINNT!

Leitungswechsel und bildungspolitischer Neustart

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek, Rektorin

*Neues Rektoratsteam
zum Wintersemester*

Bildungspolitischer Neustart an der Hochschule

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg konzentrierte sich zu Beginn des Wintersemesters 2009/2010 auf einen bildungspolitischen Neustart, der mit einem personellen Leitungswechsel verbunden war. Prof. Dr. Anneliese Wellensiek wurde zum 1. Oktober für die folgenden sechs Jahre zur neuen Rektorin der Hochschule ernannt. Die aus Hamburg gewechselte Professorin für Didaktik der Naturwissenschaften, Schwerpunkt Chemiedidaktik, trat die Nachfolge von Sonderpädagoge Prof. Dr. Michael Austermann an.

Der Senat der Hochschule wählte Mitte Oktober für drei Jahre die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Anne Sliwka zur Prorektorin für Forschung, Internationalität und Diversität sowie Prof. Dr. Gerhard Härle, Professor für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik, zum Prorektor für Studium, Lehre und Medienentwicklung. Nach Bestätigung des neuen Rektoratsteams durch den Hochschulrat in seiner Sitzung am 15. Oktober konnte dieses im November in einer feierlichen Amtseinführung in Anwesenheit des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Prof. Dr. Peter Frankenberg, der Hochschulöffentlichkeit und vielen Gästen aus Politik und Hochschule vorgestellt werden.

Im März 2010 trat außerdem Christoph Glaser die Nachfolge des vorherigen Kanzlers Wolfgang Goihl an. Der Volljurist übernimmt als hauptamtliches Vorstandsmitglied die Bereiche der Wirtschafts- und Personalverwaltung; seitdem ist die Leitungsstruktur der Hochschule wieder vollständig besetzt.

*Umgestaltungsprozess auf
allen Hochschulebenen*

Das neu konstituierte Rektorat versteht den anstehenden Leitungswechsel als Initiierung eines langfristig wirksamen Prozesses der Umgestaltung der Hochschule auf allen Ebenen und unter Einbeziehung aller Mitglieder. Dabei orientieren sich sämtliche Maßnahmen an dem Ziel, die Qualität von Lehre zu verbessern, ein für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern spezifisches Forschungsprofil zu unterstützen und eine dafür notwendige zukunftsfähige Verwaltung aufzubauen.

*Strukturveränderungen beim
Ausbau der Pädagogischen
Hochschulen*

„Zukunftskommission Pädagogische Hochschulen 2020“

Im Sommer 2009 wurde mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg die „Zukunftskommission Pädagogische Hochschulen 2020“ eingerichtet. Sie war mit jeweils einem Vertreter der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen und der Universitäten, einem Vertreter der Hochschulräte der Pädagogischen Hochschulen, einem Vertreter des Wissenschaftsministeriums sowie einer Geschäftsstelle besetzt und wurde zu den einzelnen Themen um weitere Expertinnen und Experten ergänzt.

Die in dem Bericht vorgelegten, vornehmlich strukturellen Veränderungsvorschläge wurden von den Rektorinnen und Rektoren der Landesrektorenkonferenz als Weiterentwicklungsimpuls wertgeschätzt. Die Landesrektorenkonferenz plädierte selbst für den Erhalt und Ausbau von sechs selbständigen wissenschaftlichen Hochschulen, deren innere Strukturveränderungen jeweils im Rahmen ihrer Struktur- und Entwicklungsplanung zu erfolgen hätten. Die Hochschulleitung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg begibt sich deshalb in einen umfassenden Struktur- und Qualitätsentwicklungsprozess, der das Ziel verfolgt, die Hochschule in allen zentralen Facetten hochschulischer Arbeit weiter zu entwickeln.

Inklusion: Profilbildung der Hochschule

Inklusion ist der Schlüsselbegriff der inhaltlichen Neuausrichtung der Hochschule: Sie wird sich mit dem pädagogischen Ansatz der Inklusion profilieren und sämtliche Strukturentscheidungen auf dieses Konzept hin ausrichten.

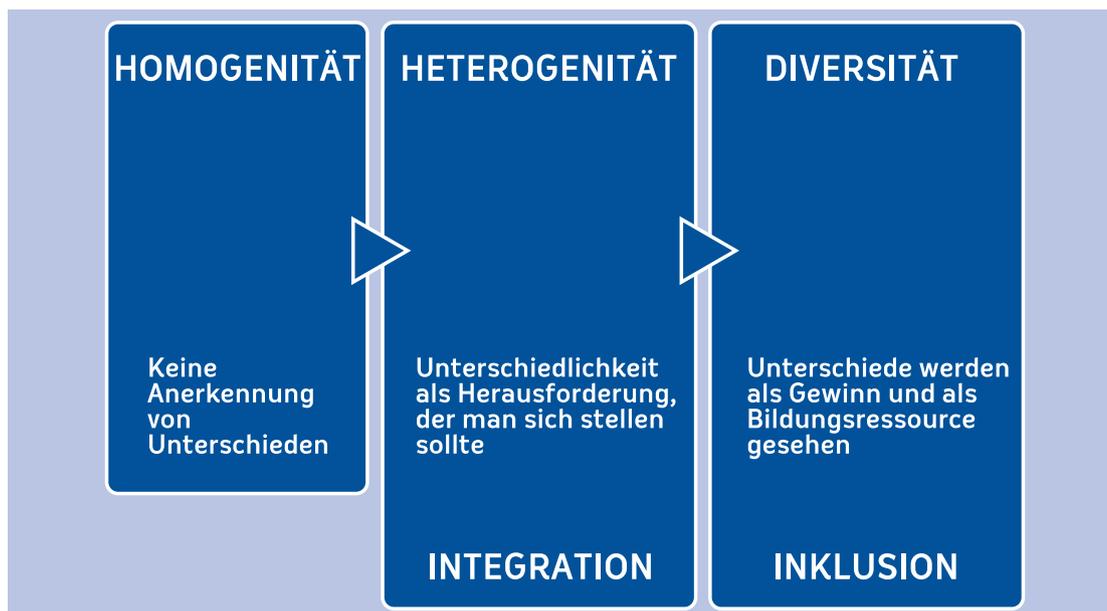
Inklusion zielt auf die Heterogenität einer Lerngruppe auf verschiedenen Ebenen: unterschiedliche Geschlechterrollen, kulturelle Hintergründe, Erstsprachen, religiöse und weltanschauliche Überzeu-



*Inklusion:
Heterogenität der Lerngruppe
als Bildungsressource*

gungen, sexuelle Orientierungen, Familienstrukturen, soziale Lagen sowie Fähigkeiten und Einschränkungen kommen in ihr vor. Der Begriff der Inklusion steht in enger Verwandtschaft zum bereits breit eingeführten Begriff der Integration. Inklusion unterscheidet sich von Integration insofern, als dass es bei der Integration von Menschen immer noch darum geht, Unterschiede wahrzunehmen und zuerst Getrenntes wieder zu vereinen. Inklusion hingegen versteht sich in Bezug auf Schule als ein Konzept, das darauf abzielt, dass alle Schülerinnen und Schüler mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen und Niveaus aktiv am Unterricht teilnehmen.

Mit dem Ansatz der Inklusion öffnet sich die Pädagogische Hochschule Heidelberg für die Bildung im 21. Jahrhundert und trägt gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung. Denn in allen Schulararten werden Lehrerinnen und Lehrer mit Diversität, also Vielfalt, bei ihrer Schülerklientel konfrontiert. Das Bildungssystem in Deutschland entwickelt sich weg vom Leitbild einer homogenen Gesellschaft; es muss Heterogenität nicht nur wahrnehmen, sondern in neue, Diversität Rechnung tragende Denkmodelle integrieren. Der entscheidende Gesichtspunkt ist, dass im Konzept der Inklusion Diversität und Unterschiedlichkeit als Bildungsressourcen gesehen werden und entscheidend zur Qualitätsentwicklung im Bildungsbereich beitragen – und nicht nur dem Vollzug von rechtsverbindlichen Beschlüssen auf der Ebene der Europäischen Union genügen.



„Bildungspartnerschaften“:
Projekt mit der Universität
Heidelberg

Diversität als Bildungsgewinn – Lehrerbildung im Raum Heidelberg

Zwei unterschiedliche Institutionen, unterschiedliche Studiengänge, unterschiedliche Sozialisatio-
nen der Studierenden und eine Vielzahl von beteiligten Personen – eine echte Chance für Bildungsgewinne durch Diversität! Im März 2010 wurde unter dem Arbeitstitel „Bildungspartnerschaften“ ein Kooperationsprojekt mit der Universität Heidelberg ins Leben gerufen, das die bildungstheoretische Hypothese untersucht, Diversität führe in der Lehrerbildung zu breiteren Perspektiven, gründlicher Reflexion, fundierter Fachlichkeit und dem Erwerb professioneller Kommunikations- und Kooperationskompetenzen.

Diversität als Bildungsgewinn

Lehrerbildung im Raum Heidelberg

Studierende aller Schularten
auf einem Campus



Gemeinsames Praxissemester
von Universität und
Pädagogischer Hochschule

Nach Übereinkunft der beiden Rektorate über die Eckpunkte der Zusammenarbeit wurden der Leiter des Zentrums für Lehrerbildung für die Universität und ein Vertreter der Pädagogischen Hochschule als Koordinatoren benannt, um den Konzeptions- und Abstimmungsprozess zu gestalten. Als in der Studienstruktur viel versprechender Lernanlass wurde das Praxissemester identifiziert, das für angehende Gymnasiallehrer bereits zentrales Studienelement ist – und für Studierende der Pädagogischen Hochschule eingeführt werden wird. Denn ein gemeinsames, kooperatives Praxissemester für Studierende beider Institutionen bietet die Chance, Perspektiven eines vorwiegend fachwissenschaftlichen Studiums an der Universität mit denen einer verstärkt erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Studienausrichtung an der Pädagogischen Hochschule zueinander in Beziehung zu setzen.

Um diese Chance möglichst erfolgreich zu nutzen, wurde ein umfassendes reflexions- und kompetenzorientiertes Lernarrangement geplant, das durch die zusätzliche Einbindung des Staatlichen Seminars für Lehrerbildung und Didaktik in Heidelberg und der Abteilung Schlüsselkompetenzen der Universität zusätzlich an Profil gewinnen konnte. Aus der Zusammenarbeit aller Beteiligten entstand ein mehrstufiges Programm: Eine inhaltliche Konzeption, ein Antragsvorhaben für den Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) des Landes Baden-Württemberg, sowie eine gemeinsam

getragene Zeitplanung, nach der die Gewinnung und die kompetenzorientierte Vorbereitung der Studierenden beider Institutionen für das Sommersemester 2011 geplant ist. Das gemeinsame Praxissemester ist für das Wintersemester 2011/12 projektiert.

Zentrum für islamische Studien

Die Universitäten Heidelberg und Freiburg haben im Zusammenwirken mit ihren Partnern, vor allem der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg, eine Konzeption zur Einrichtung eines Zentrums für islamische Studien entwickelt. Die islamischen Studien sollten am Standort Heidelberg in der Ruprecht-Karls-Universität angesiedelt werden, um so die enge universitäre Einbindung sichtbar zu machen.

Das in einer Clusterstruktur konzipierte Zentrum sollte im Sinne einer „Schrittmacherfunktion“ Bildungserfolge einer heterogenen Schülerklientel sichern. Es war vorgesehen, die Einrichtung zügig aufzubauen und mit der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie der Weiterbildung von in Deutschland bereits arbeitenden Imamen und Gemeindemitgliedern zu beginnen. Insbesondere hier wäre der Standortvorteil von Heidelberg bezüglich der Lehrerbildung zum Tragen gekommen, sind doch Pädagogische Hochschule und Universität zusammen der einzige Standort in Baden-Württemberg, der die Ausbildung von Lehrpersonal von der Sonderschule bis hin zur Sekundarstufe anbietet.

Der Antrag zur Einrichtung eines Zentrums für islamische Studien am Standort Heidelberg stand in Konkurrenz mit dem Antrag der Universität Tübingen – letzterem wurde schließlich vom Wissenschaftsministerium der Zuschlag erteilt.

Zukunftsperspektiven: Struktur- und Entwicklungsplanung der Hochschule

Hochschulen entwerfen für einen Zeitraum von fünf Jahren Struktur- und Entwicklungspläne über die fachliche, strukturelle, personelle, bauliche und finanzielle Entwicklung sowie die künftige Verwendung frei werdender Stellen von Professuren (§ 7 Landeshochschulgesetz, LHG). Die Fortschreibung des Struktur- und Entwicklungsplans für die Jahre 2012 bis 2018 steht für das Jahr 2011 an. Die Pädagogische Hochschule Heidelberg wird diesen Prozess in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Wissenschaftsmanagement (ZWM) in Speyer durchführen. Das ZWM ist eine gemeinnützige Selbsthilfeeinrichtung der Wissenschaftsinstitutionen. Ziel der Experten, die sich eher als „Selbsthilfegruppe für Wissenschaftsmanagement“ verstehen, ist die Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Wissenschaft und Forschungseinrichtungen.

Profilierungsbedarf wird in den Kernbereichen Forschung, Lehre und Verwaltung gesehen; in Teilprojekten wird die Pädagogische Hochschule auf der Basis vorhandener Stärken unter dem Aspekt der Inklusion profiliert. Die Herausforderungen in den jeweiligen Bereichen stellen sich höchst unterschiedlich dar, beziehen sich aber aufeinander und beeinflussen insgesamt die Zukunftsfähigkeit der gesamten Hochschule. Diese Interdependenz bildet den Hintergrund für das Gesamtvorhaben: Statt der isolierten Betrachtung einzelner Aspekte sollen die drei genannten Kernbereiche zukünftig gemeinsam in den Blick genommen werden.

*Aus- und Weiterbildung
von Imamen*

*Profilierungsprozess mit dem
Zentrum für Wissenschafts-
management in Speyer*

BEWÄHRTES WEITERENTWICKELN – NEUES ANSTOSSEN – STRUKTUREN SCHAFFEN

Studium, Lehre und Medienentwicklung

Prof. Dr. Gerhard Härle, Prorektor

BEREICH STUDIUM

Qualifizierung für jüdischen Religionsunterricht an Grund- und Hauptschulen

Erweiterungsstudiengang „Jüdische Religionspädagogik“

Auf der Grundlage des Kooperationsvertrags zwischen der Hochschule für Jüdische Studien und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg vom 16.08.2007 konnten im Berichtszeitraum die notwendigen Arbeiten an der Studienordnung und der Einrichtungsgenehmigung für den Erweiterungsstudiengang „Jüdische Religionspädagogik“ abgeschlossen werden. Der Senat verabschiedete die Änderungssatzung zur Studienordnung der Pädagogischen Hochschule im Juli 2010, das Ministerium erteilte seine Zustimmung im August. Damit können Studierende erstmals zum Wintersemester 2010/11 das neue Erweiterungsfach belegen und mit der entsprechenden Lehramtsprüfung abschließen. Diese Studienmöglichkeit stellt eine politisch und interreligiös innovative Option dar, mit der erstmals der fachlich qualifizierte jüdische Religionsunterricht an Grund- und Hauptschulen abgesichert wird. Das Modell kann auch als Basis für die aufzubauenden (Erweiterungs-)Studiengänge in islamischer Religionspädagogik dienen.

Masterstudiengang Medienbildung im Sommersemester 2010 gestartet

Masterstudiengang „E-Learning und Medienbildung“

Nach gründlicher Vorbereitung durch die Leitungen des Studiengangs und der Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften konnte das Akkreditierungsverfahren für den neuen Masterstudiengang „E-Learning und Medienbildung“ (Elmeb 21) so rechtzeitig beendet werden, dass das Ministerium die Einrichtungsgenehmigung zum Sommersemester 2010 erteilte. Dank des überaus positiven Votums der Akkreditierungskommission startete der Studiengang mit einer sehr günstigen Prognose im April mit 16 Master-Studierenden; er wird jährlich zum Sommersemester eine neue Kohorte aufnehmen.

Entwicklungen in den Bachelor- und Masterstudiengängen

Nach der in den letzten Jahren erfolgten Einrichtung der BA-Studiengänge „Frühkindliche und Elementarbildung“ (Felbi) und „Gesundheitsförderung“ (Gefö) sowie dem Masterstudiengang „Ingenieurpädagogik“ wurden nunmehr klare rechtliche, organisatorische und personelle Zuständigkeiten für die Prüfungsverfahren geschaffen. In der kommenden Arbeitsperiode ist vorgesehen, im Kontext der allgemeinen Struktur- und Entwicklungsplanung auch den gesamten Bereich des Akademischen Prüfungswesens einer Revision zu unterziehen, um rechtliche und organisatorische Klarheit sowie eine Entlastung aller Beteiligten zu erreichen. Insgesamt stehen bei den genannten Studiengängen im Zuge der von der Landesregierung gestützten Reform der Bologna-Regelungen Revisionen an, die auch zu einer Verschlinkung der Prüfungsanforderungen sowie zu einer größeren Durchlässigkeit zwischen den Lehramts- und den BA-Studiengängen führen sollen.

Für den Studiengang „Frühkindliche und Elementarbildung“ war außerdem die Übergabe der Leitungsverantwortung zu regeln. Im Mai 2010 bildete deswegen das Rektorat ein interdisziplinäres Lenkungsteam und setzte den bisherigen Studiendekan kommissarisch als Studiengangsleiter ein; seit Oktober ist die neue Studiengangsleiterin nominiert. Der BA-Studiengang hat mit Wintersemester 2010/11 auf Grund der hohen Nachfrage sein Zulassungskontingent von 40 auf 60 Studierende pro Jahrgang erhöht und zeigt sich dieser Herausforderung gewachsen.

Erstellung einer landesweit ersten „Vergabeordnung für Studiengebühren“

Verantwortung für die Studiengebühren

In der vom Prorektor geleiteten Vergabekommission für Studiengebühren gelang es trotz der angespannten Haushaltslage, im Benehmen mit den studentischen Vertreterinnen und Vertretern die Studiengebühren so für die Lehre einzusetzen, dass das Lehrangebot gesichert werden konnte. Für die Studierenden ist dies nur als Interim akzeptabel, da sie auf der Basis missverständlicher politischer Zusagen die Studiengebühren nicht allgemein für die Lehre, sondern nur für deren explizite **Verbesserung** verwendet wissen wollen.

Zum Ausgleich für Ausgaben, die vormals ohne Zustimmung von Vergabekommissionen aus Studiengebühren gebucht worden sind, entschied das Rektorat, bei der Mittelzuweisung für das Winterse-



mester 2010/11 einen Betrag von 80.000 Euro für Verteilungsvorschläge der Studierenden zu reservieren. Darüber hinaus erstellte es unter Federführung des Prorektors in enger Zusammenarbeit mit den Studierenden die landesweit erste „Vergabeordnung für Studiengebühren“, die ein Höchstmaß an Transparenz, Verteilungsgerechtigkeit und Mitbestimmung gewährleistet. Der Senat hat diese Ordnung zum 21.07.2010 in Kraft gesetzt. Für die zukünftigen Verfahren entwickelt das Prorektorat ein neues, handhabbares Antrags- und Genehmigungsverfahren, das erstmals im Spätjahr 2010 zum Einsatz kommen soll.

BEREICH LEHRE

Sicherung des Lehrangebots

Die Lehre war im Berichtszeitraum von der schwierigen Haushaltslage der Hochschule betroffen; vakante Stellen konnten teilweise nicht besetzt oder im Vollsinn vertreten werden, sondern wurden, wo immer möglich, durch Lehraufträge kompensiert. Dank der intensiven Anstrengung aller Lehrenden sowie der Bereitschaft vieler, durch zusätzliche Leistungen einige der dadurch entstandenen Engpässe auszugleichen, ließ sich das Lehrangebot in den beiden Semestern ohne qualitative Einschränkungen absichern – teilweise allerdings zum Preis überfüllter und räumlich beengter Lehrveranstaltungen.

Trotz der Ressourcen-Knappheit ermutigte das Rektorat Lehrende wie Studierende, die Situation auch durch die Umsetzung neuer Lehr- und Lernformen zu verbessern – nicht aus Gründen der Ersparnis, sondern wegen der Qualitätssteigerung, die z.B. durch einen höheren Anteil gut angeleiteten [Selbststudiums](#) erreicht werden kann. Der Prorektor sieht eine wichtige Aufgabe der kommenden Periode darin, gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden diese Qualitätsentwicklung unbelastet von der Kostenfrage voranzutreiben.

Tag der Lehre

Dank der Vorarbeiten der seit einigen Jahren bestehenden Arbeitsgruppe „Qualität der Lehre“ und der engen Zusammenarbeit mit dem studentischen Bildungsstreik-Komitee konnte im Rahmen der Bildungsstreikwoche am 8. Juni der erste „Tag der Lehre“ der Pädagogischen Hochschule Heidelberg durchgeführt werden. Er diente der Präsentation und Diskussion unterschiedlicher Lehr-Lern-Formate und mündete in eine rege Podiums- und Plenumsdiskussion, in der vor allem die Fragen nach normativer Präsenzpflcht versus selbstverantwortlicher Verbindlichkeit, nach besserer finanzieller Ausstattung der Bildung durch die öffentliche Hand und nach sinnvollen Formen der Lehr-Evaluation zur Sprache kamen.

In der Plenumsdiskussion wurde als Desiderat auch eine „Evaluationsordnung“ angesprochen, die sowohl mit Blick auf die Akkreditierung neuer Studiengänge als auch mit Blick auf notwendige Vorgaben zur Veranstaltungsevaluation und den daraus erwachsenden Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung hilfreich und notwendig ist. Deswegen entwickelt das Prorektorat Vorschläge, wie

*„Evaluationsordnung“ zur
Qualitätssicherung der Lehre*

zunächst im Rahmen der wechselseitigen kollegialen Beratung auf freiwilliger Basis Formate entworfen werden können, die sich für die Reflexion, Selbstreflexion und Optimierung der eigenen Lehre als produktiv erweisen.

BEREICH MEDIENENTWICKLUNG

Medienroundtable

Um dem an der Hochschule sehr aktiven und zugleich sehr divers verteilten Bereich der „neuen“ Medien eine verbindende und lebendige Struktur zu geben, wurde kurz nach Beginn der Amtszeit des neuen Rektorats ein „Medienroundtable“ eingerichtet. So entstand ein überaus lebendiges und handlungsfähiges Kollegial-Gremium, das sich für alle Medienfragen der Hochschule als gemeinsam verantwortlich versteht. Aus dem Roundtable heraus wurden vier „Temporäre Ausschüsse“ mit definierten Leitungen und Themenstellungen gebildet, deren Mitglieder sich aus allen von der jeweiligen Aufgabe betroffenen Teilbereichen zusammenfanden. Damit konnten zum einen die anliegenden Aufgaben (Medienentwicklungsplan, interne Kommunikation per IKT, Relaunch des Internet-Auftritts und Vernetzung der IKT-Teilsysteme) weitgehend oder abschließend bearbeitet werden. Zum anderen war mit dieser Gremienstruktur ein Modell gefunden, das die Bereitschaft zur ertragreichen Kommunikation und Kooperation sehr befördert hat und das sich auch auf andere Arbeitsfelder übertragen lässt.

Medienentwicklungsplan

Dem neuen Rektorat war als „Überhang-Aufgabe“ aus dem alten Struktur- und Entwicklungsplan (2006-2011) die neue Erarbeitung des Medienentwicklungsplans aufgetragen worden. Dieser Aufgabe nahm sich ein Temporärer Ausschuss sehr gewissenhaft an, so dass das Papier im August vom Wissenschaftsministerium nicht nur genehmigt, sondern sogar als „vorbildlich“ qualifiziert worden ist.

Vernetzungsprojekt

Im Sommersemester begannen die Vorarbeiten für das die Pädagogischen Hochschulen übergreifende IKT-Projekt „Vernetzung heterogener Teilsysteme“, für dessen Durchführung mindestens zwei Jahre zu veranschlagen sind. Die Pädagogische Hochschule Heidelberg erhält dafür eine aus Landesmitteln finanzierte Stelle für einen Informatiker, der das Projekt koordinieren und die Umsetzung gewährleisten soll. Die Hochschule selbst bringt viele Kapazitäten aus den Bereichen ein, die mit IKT-Teilsystemen arbeiten. Ziel ist die bessere Nutzbarkeit und Durchlässigkeit der einzelnen Systeme bei Wahrung sehr hoher Sicherheitsstandards. Angestrebt sind Erleichterungen im Verwaltungsbereich (Personal- und Finanzverwaltung), im Bereich der Studierendenzulassungen sowie der Prüfungs- und der Notenorganisation. Für Studierende sollen Vereinfachungen bei der Studienplanung, Notenkontrolle und Veranstaltungsvorbereitung geschaffen werden.

Ausblick

Das Prorektorat für Studium, Lehre und Medienentwicklung sieht sich im Rahmen des anstehenden Prozesses der Reorganisation der Hochschule („Weitblickprozess“) an vielen Stellen in die Pflicht genommen. Es wird sowohl darum gehen, die Lehramtsstudiengänge gut in die neuen Strukturen des „Lehramts 2011“ überzuleiten, als auch den Ausbau und die Sicherung der bestehenden BA- und MA-Studiengänge und den Aufbau des neuen Masterkonzepts mit seinen Profilen zu begleiten und bei den (Re-)Akkreditierungen zu unterstützen. Die Verbesserung der Strukturen im Prüfungswesen und bei der Organisation der Studiengänge sowie die Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium – unabhängig von einzelnen Studiengängen – sind hier ein besonderes Anliegen. Ziel ist, in Studium und Lehre sowohl bei Lehrenden als auch bei Studierenden ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Selbstverantwortlichkeit sowie „lebendiges Lehren und Lernen“ als Modell und für Demokratisierung der Bildung zu erreichen. Zur Vermittlung dieser Anliegen nach Innen wird die enge Kooperation mit den Studiendekaninnen und Studiendekanen der drei Fakultäten und der Senatskommission für Studien- und Prüfungsfragen essentiell sein. In der politischen Auseinandersetzung nach Außen wird es weiterhin darum gehen, die Notwendigkeit einer guten finanziellen und personellen Absicherung der Bildung zugunsten aller Bevölkerungsschichten und zur Sicherung der Zukunft der nachwachsenden Generationen zu fordern.

*Kollegial-Gremium für alle
Medienfragen der Hochschule
gegründet*

*PH-übergreifendes
IKT-Projekt: „Vernetzung
heterogener Teilsysteme“*

*Verbindlichkeit, Selbstverant-
wortlichkeit, lebendiges Lehren
und Lernen*



FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG IM AUFBRUCH

Forschung, Internationalität und Diversität

Prof. Dr. Anne Sliwka, Prorektorin und Dr. Nicole Flindt, Forschungsreferentin

Profil

Durch den Rektoratswechsel im Oktober 2009 kam mit Prof. Dr. Anne Sliwka eine neue Prorektorin für Forschung, Internationalität und Diversität ins Amt, die auf bewährte Strukturen zurückgreifen konnte, aber mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft auch neue Wege initiiert hat.

Das neue Master- und Graduierten-Programm

Eine der zentralen Herausforderungen des neuen Prorektorats war die Überführung der bisher zur Promotion führenden Magister-, Diplom- und Aufbaustudiengänge in die im Bologna-Prozess für alle Hochschulen vorgesehene „gestufte Struktur“. Primäres Ziel dabei war nicht, gesetzliche Erfordernisse umzusetzen, sondern ein innovatives Programm zur Weiterqualifizierung nach einem ersten Hochschulabschluss zu schaffen. Ein quermodularisierter Master in Bildungswissenschaften (Master of Arts in Educational Sciences) mit unterschiedlichen Wahlprofilen erscheint am besten geeignet an einer kleinen Hochschule, ein attraktives Format der Nachwuchsförderung mit individuellen Wahlmöglichkeiten zu etablieren. Neue Zielgruppen wie berufstätige oder sich in einer Familienphase befindende Erwachsene, die entsprechend der Idee des lebenslangen Lernens eine Weiterqualifizierung anstreben, sollen durch das Masterprogramm angesprochen werden. Nach Vorarbeiten und der Vorstellung in der öffentlichen Senatssitzung im Sommer 2010 durch die Lenkungsgruppe (Prof. Dr. Anne Sliwka, Prof. Dr. Gerhard Härle, Dr. Silke Trumpa und Dr. Nicole Flindt) wurde das neue Programm in Gang gesetzt. Vorbehaltlich der Genehmigung durch das zuständige Ministerium soll der Master zum Sommersemester 2011 starten. In dem viersemestrigen Master kann nach einem Fundamentum ein [Schwerpunktprofil](#) gewählt und dies mit Angeboten aus anderen Profilen kombiniert werden. Das dritte Semester kann grundsätzlich an Partnerhochschulen im Ausland studiert werden; erste Kooperationsverträge mit Hochschulen in Kanada und Finnland sind in Vorbereitung.

Ein auf dem Master-Studium aufbauendes Graduierten-Programm bietet ein teilstrukturiertes Promotionsstudium an, das für Promovenden professionelle Betreuung und Qualifizierung auf hohem Niveau gewährleistet. Vorgesehen ist zudem ein „Kombi-Track“ für besonders gute Master-Studierende, die bereits während des Master-Studiums an der Dissertation arbeiten und damit die Promotionsphase verkürzen möchten. Zusätzlich werden differenzierte forschungsmethodische Kompetenzen aus unterschiedlichen bildungswissenschaftlichen Gebieten im Masterpro-

*Master in
Bildungswissenschaften
- Master of Arts
in Educational Sciences*

*Neu: Graduierten-Programm
für teilstrukturiertes
Promotionsstudium*

gramm gezielt aufgebaut. Der [Master Bildungswissenschaften](#) startet zum Sommersemester 2011 (Erstzulassung) voraussichtlich mit folgenden [Studiengangprofilen](#):

- Master of Arts in Educational Sciences (MA Bildungswissenschaften),
[Profil: Fachdidaktik](#) (löst den bisherigen Magisterstudiengang Fachdidaktik ab)
- Master of Arts in Educational Sciences (MA Bildungswissenschaften),
[Profil: FIB](#) (Führung und Innovation in Bildungsinstitutionen/Educational Leadership)

Weitere Master-Profile sind in Planung und werden im Jahr 2012 beginnen.

Forschungsförderung und Forschungsberatung

Die interne Forschungsförderung wurde im Berichtsjahr aufgrund der Haushaltssperre auf niedrigerem Niveau fortgeführt. In zwei Ausschreibungen wurden 13 unterschiedliche Forschungsvorhaben durch Gelder für studentische Hilfskräfte und Sachanschaffungen gefördert. Durch Drittmittelspenden konnte das Prorektorat Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler bei der Teilnahme an in- und ausländischen Kongressen unterstützen. Eine Sachspende, deren Einwerbung von der Forschungsreferentin initiiert wurde, wurde für einen Laptop mit Forschungssoftware im Wert von 1.000,- € eingesetzt, der dem wissenschaftlichen Nachwuchs zur Verfügung steht.

*Über 100 Nachwuchs-
wissenschaftler bei der dritten
Winterakademie*

Graduierten-Akademie und Winterakademie

Die seit Jahren projektierte gemeinsame Graduierten-Akademie der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs wurde im Jahr 2010 durch das Wissenschaftsministerium genehmigt und mit einer Grundfinanzierung ausgestattet. Eine Koordinationsstelle wurde im Sommer 2010 besetzt, die nun für die Organisation der „Tage des wissenschaftlichen Nachwuchses“, der jährlichen „Winterakademie“ und der Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern zuständig ist.

In Bad Herrenalb fand 2010 die dritte Winterakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Pädagogischen Hochschulen statt. Die Winterakademien haben zum Ziel, über die fachbezogene hochschulinterne Qualifizierung hinaus Fortbildungsangebote im Bereich von Querschnitts- und Schlüsselkompetenzen für pädagogische Forschungsfelder anzubieten. Die Pädagogischen Hochschulen kommen damit Forderungen nach Verbesserung der Nachwuchsförderung nach, wie sie etwa im Bologna-Prozess und in der Hochschulrektorenkonferenz artikuliert werden. Mit über einhundert Teilnehmenden war die Winterakademie eine erfolgreiche Veranstaltung der Nachwuchsförderung.

*Professionalisierung der Hoch-
schulforschung durch Vollzeit-
Forschungsreferentin*

Qualitätssicherung bei der Forschungsberatung

Zur Professionalisierung und Qualitätssicherung der Hochschulforschung wurden bereichsspezifische Unterstützungsstrukturen nachhaltig ausgebaut. Genutzt wurde dabei eine Ausschreibung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württembergs, die den Pädagogischen Hochschulen des Landes ermöglichte, ihre Forschungsreferenten-Stellen um weitere 50 Prozent auf 100 Prozent aufzustocken und – bei Einrichtung einer Dauerstelle – eine fünfjährige Finanzierung durch das Land Baden-Württemberg zu erhalten. Nach Ausschreibung wurde die Stelle von Forschungsreferentin Dr. Nicole Flindt am 1. September auf eine ganze Stelle aufgestockt. Flindt ist seit 2006 als Forschungsreferentin für die Hochschule tätig mit den Schwerpunkten Drittmittel-Beratung sowie individuelle Beratung für Forscher und Nachwuchsforscher.

ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

Akademisches Auslandsamt | Interkulturelles Forum

Prof. Dr. Anne Sliwka, Prorektorin und Henrike Schön, Leiterin

Arbeitsschwerpunkte

Die Schwerpunkte der Arbeit im Akademischen Auslandsamt/ Interkulturelles Forum (AAA/IF) lagen im Berichtszeitraum in der Qualitätssicherung der Austauschprogramme sowie dem moderaten Ausbau der Hochschulpartnerschaften und der Förderprogramme. Durch einen im Juni 2009 erarbeiteten Plan für gezielte Einsparungen, durch zusätzliche Drittmittel und vor allem durch das Engagement aller Mitarbeiterinnen in der Abteilung ist es gelungen, trotz der Haushaltssperre die Qualität in der Betreuung der Studierenden für Auslandsaufenthalte im Wesentlichen aufrecht zu erhalten. Es konnten alle bestehenden Austauschprogramme weitergeführt sowie neue Programmlinien initiiert werden. Reduziert werden mussten das Betreuungsprogramm für Gaststudierende der Partnerhochschulen sowie das Lehrangebot.

Austausch-Programme | Baden-Württemberg-STIPENDIUM

Das Baden-Württemberg-STIPENDIUM ist für die Hochschule das maßgebliche Programm für den Studierendenaustausch mit den überseeischen Partnerhochschulen in Chile, Kolumbien, Indonesien und den USA. Die Auswahlkommission der Hochschule hat sich auch im Förderjahr 2009/2010, das unter dem Zeichen der Wirtschaftskrise und der Ertragsrückgänge der Baden-Württemberg Stiftung stand, für vergleichsweise hoch dotierte Stipendien entschieden.

Dank einer Komplementärfinanzierung durch Hochschulmittel ist es im Förderjahr gelungen, die Austauschprogramme mit wenigen Einschränkungen aufrecht zu erhalten. Die große Bedeutung dieses Förderprogramms für die Hochschule unterstrich Rektorin Prof. Dr. Annelie Wellensiek auch bei den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen des Straßenkinderprojekts Patio 13 und des daraus entstandenen Masterstudiengangs Straßenkinderpädagogik.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg engagiert sich, vertreten durch Henrike Schön, für die hohe Qualität des Baden-Württemberg-STIPENDIUMS. Umso erfreulicher war der Beschluss des Aufsichtsrats der Baden-Württemberg Stiftung, das Stipendienprogramm für das Förderjahr 2010/2011 wieder auf ein Volumen von 3,5 Millionen Euro aufzustocken. An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurden seit Bestehen des Programms Stipendien von insgesamt mehr als 600.000 Euro vergeben.

Über einen Bildungsaufenthalt hinaus gehende Erfahrungen im Rahmen des Stipendiums konnten die beiden Heidelberger Baden-Württemberg-Stipendiaten Kristian Imran und Suyon Ro sammeln (siehe Foto nächste Seite). Sie erlebten kurz nach ihrer Ankunft in Santiago de Chile im März 2010 vor Ort das Erdbeben, das vielen Menschen das Leben kostete. Beide Stipendiaten engagierten sich im Katastropheneinsatz.

Die Partnerhochschule der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, das Deutsche Lehrerbildungsinstitut Wilhelm von Humboldt in Santiago de Chile, startete unter der Initiative ihres Leiters Dr. Alban Schraut eine Spendenaktion für betroffene Familien. Die Pädagogische Hochschule unterstützte die Spendenaktion, bei der in wenigen Wochen mehr als 3.500 Euro erzielt wurden.

Lebenslanges Lernen | ERASMUS

Das ERASMUS-Programm förderte als Breitenprogramm wieder Studierende vieler Fachbereiche der Hochschule. Als neue und für die Personalentwicklung der Hochschule attraktive Förderlinie wurden die Stipendien zur Weiterbildung von Personal an Hochschulen im Ausland begrüßt; drei Stipendien wurden vergeben. Die Hochschule erhielt einschließlich der Nachbewilligung eine Förderung von 78.600 Euro (2004/2005 43.000 Euro).

Die Studierenden erhielten zu Studienaufenthalten eine durchschnittliche Förderung von 190 Euro pro Monat, die Praktikanten jeweils 350 Euro pro Monat. Erstmals konnten an Lehrende, die sich zu Lehrzwecken im ERASMUS-Programm an den Partnerhochschulen aufhielten, die Höchstsätze der Europäischen Union ausgezahlt werden, was auch als Anreiz für eine höhere Beteiligung am Programm im kommenden Jahr wirken soll.

*Baden-Württemberg-
STIPENDIUM
zentraler Motor des
Studierendenaustauschs*

*Stipendiaten in Chile:
Unterstützung im
Katastropheneinsatz nach
dem Erdbeben*

*Neu: Weiterbildung von
Personal im Ausland*

PROMOS:

13.000 Euro für
Studienaufenthalte

DAAD-Programme: Neues Programm PROMOS

Als neues Stipendienprogramm wurde das DAAD-Programm „PROMOS“ (Programm zur Mobilität von deutschen Studierenden und Doktoranden) an der Hochschule installiert und PROMOS-Stipendien mit einem Gesamtvolumen von 13.000 Euro für Studienaufenthalte in den USA, in Italien und für Praktika in Indien vergeben. Das Stipendienprogramm wurde gezielt für diese Förderlinien eingesetzt. Die Förderung von Praktika ab einer Dauer von sechs Wochen in Übersee stellt eine ausgezeichnete Perspektive auch für die kommenden Jahre dar, da es hierfür kaum eine andere Fördermöglichkeit gibt. Die Lehrerbildung erhält damit eine weitere Dimension der Internationalisierung.

Besucher an der Hochschule

Die Hochschule wurde von zahlreichen Vertretern der Partnerhochschulen und Stipendiatengruppen besucht. Dozenten der Pädagogischen Hochschule Vilnius lehrten im ERASMUS-Programm im Fach Deutsch. Dr. Alban Schraut, Leiter des Deutschen Lehrerbildungsinstituts Wilhelm von Humboldt in Santiago de Chile, und Dr. Harald Menz, Leiter der Abteilung Deutsch am Bethany College in West Virginia, besuchten die Hochschule zu Gesprächen zur Weiterentwicklung des Studierendenaustausches.

Im Februar 2010 war eine Delegation der Staatlichen Russischen Sozialwissenschaftlichen Universität aus Moskau zu Gast. Die russische Hochschule kooperiert bereits mit der SRH-Hochschule in Heidelberg. Ziel des Besuches war es, mögliche Felder einer zukünftigen Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und gegebenenfalls einer trilateralen Zusammenarbeit der drei Institutionen zu erörtern.

Workshop mit indonesischen
Hochschullehrern

Unter dem Titel „International Perspectives in Teacher Training“ fand im Juli 2010 ein Workshop mit Vertretern der Universitas Pendidikan Indonesia statt. Die staatliche indonesische Universität bildet alle Lehrer für Indonesien aus und erlebt derzeit eine vitale Phase der Professionalisierung der Lehrerbildung. Nachdem in den vergangenen Jahren der Austausch von Studierenden des Faches Deutsch im ersten Studienabschnitt gut etabliert werden konnte, soll der Austausch in Zukunft auf Masterstudierende und Doktoranden ausgeweitet werden. Beide Seiten wünschen darüber hinaus Gastdozenturen; zudem soll die Kooperation auch auf andere Fächer, vor allem Technik und Informatik, ausgedehnt werden.

Ausbau der Partnerschaften mit
Hochschulen in der Türkei und
in Mosambik

Besuche an Partnerhochschulen und Teilnahme an Konferenzen

Die ERASMUS-Koordinatorin der Hochschule, Henrike Schön, und Prof. Dr. Michael Schallies, Senatsbeauftragter für die Kooperation mit der Hacettepe-Universität im türkischen Ankara, besuchten die Partnerhochschule im Mai 2010 zur Weiterentwicklung des Austauschs von Studierenden und Dozenten.

Die seit vielen Jahren erfolgreich etablierte Hochschulkooperation mit der Universidade Pedagógica in Maputo (Mosambik) im Rahmen der dortigen Naturwissenschaftlerausbildung wurde ausgebaut. Zur Vorbereitung des für die nächsten Jahre geplanten Hochschullehrer-austausches und zur Aufnahme von Mosambikanischen Masterstudierenden in Heidelberg besuchten die Leiterin des AAA/IF, Henrike Schön, und Prof. Dr. Michael Schallies die Universidade Pedagógica im Oktober 2009. Der Besuch wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst großzügig unterstützt.

Gastdozenturen im ERASMUS-Programm führten Prof. Dr. Bettina Alavi (Fach Geschichte) in Opole, die Professoren Dr. Christina Griebel und Mario Urlaß (Fach Kunst) in Prag, Prof. Dr. Ursula Horsch (Fach Hörgeschädigtenpädagogik) in Olsztyn und Prof. Dr. Bodo von Carlsburg (Fach Schulpädagogik) in Vilnius und Tallinn durch. Aus den Mitteln des ERASMUS-Programms wurde ein Monitoring-Besuch von Prof. Dr. Karin Vogt an Schulen in Wales gefördert; Prof. Dr. Jutta Rymarczyk hielt sich an der Australian Catholic University auf.

Neue Kooperationen

Neue Hochschulkooperationen wurden aufgrund der allgemeinen Sparauflagen ausschließlich im ERASMUS-Programm und nur mit Fächern eingegangen, die bereits seit längerer Zeit konkrete Aus-



tauschmaßnahmen in Planung hatten: Abgeschlossen wurden bilaterale ERASMUS-Vereinbarungen für das Fach Kunst mit der Artesis Hogeschool in Antwerpen, für das Fach Französisch mit der Université Paul Valéry 3 in Montpellier und für das Fach Hörgeschädigtenpädagogik mit der Anadolu University in Eskisehir (Türkei).

Internationalisierungsstrategie

Um die Internationalität der Hochschule konzeptionell weiter zu entwickeln und mit den Planungen der Hochschulleitung für die Entwicklung neuer Studiengängen zu vernetzen, wurde im Sommersemester eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Die Hochschulrektorenkonferenz unterstützt die deutschen Hochschulen bei deren Internationalisierungsbestrebungen und führt an Hochschulen Audits durch; die Hochschule hat sich für ein Audit beworben, das ab September 2011 stattfinden wird.

*Neue Arbeitsgruppe zur
Internationalisierung
der Hochschule*

Qualität des Ausländerstudiums

Ein Fokus bei der Begleitung von Studierenden wurde seit November 2009 auf die Zielgruppe der Studierenden mit Migrationserfahrung gelegt. Mit finanzieller Unterstützung des DAAD im Programm STIBET I.I wurde eine erste Erhebung des Bedarfs durchgeführt. Um Studierende zukünftig effektiver zu begleiten und deren Studienerfolg zu verbessern, erarbeitet das AAA/IF Konzepte und Angebote. Die Leiterin des AAA/IF kooperiert hier eng mit Prof. Dr. Hawa Engin, der Leiterin des Kompetenzzentrums für Interkulturelle Pädagogik, und dem Ausländerrat der Stadt Heidelberg, in dem Mitglied Adriana Romero als ehemalige Studierende der Pädagogischen Hochschule eine engere Zusammenarbeit mit den Heidelberger Hochschulen anstrebt.

DAAD-Preis

Auf der Examensfeier im Sommersemester 2010 konnte wieder der DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender an der Hochschule verliehen werden. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis ging an die russische Master-Studentin Olga Ryabenko, die sich neben ihrem Studium in Heidelberg in ihrem Heimatland für Jugendliche auf der Straße engagiert.

*DAAD-Preis an russische
Studentin für pädagogisches
Engagement im Heimatland*

KONSOLIDIERUNG, INVESTITIONEN UND NEUE STRATEGISCHE ZIELSETZUNGEN

Personal- und Wirtschaftsführung

Christoph Glaser, Kanzler

Haushalts- und Stellenbesetzungssperre

Bewältigung des Haushaltsdefizits der Hochschule

Der Personal- und Finanzbereich der Hochschule wurde maßgeblich geprägt durch die Auswirkungen der im Jahr 2009 aufgetretenen Finanzkrise. In Folge eines Anfang 2009 prognostizierten Haushaltsdefizits wurde im Mai 2009 eine Haushalts- und Stellenbesetzungssperre verhängt und ein stringenter Sparkurs eingelegt, der erhebliche Einschnitte mit sich brachte. Aufgrund der finanziellen Schiefelage und auch im Rahmen der landesweiten Bildungsstreikwoche kam es zu zahlreichen Protestaktionen von Studierenden. Zur Aufarbeitung und Ursachenanalyse erhielt die Pädagogische Hochschule personelle Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Nach Abschluss der Ursachenanalyse wurden die Ergebnisse der Hochschulöffentlichkeit in einer vom neuen Rektorat – unter Leitung von Rektorin Prof. Dr. Annelie Wellensiek – anberaumten Vollversammlung im Dezember präsentiert. Auch in dieser Veranstaltung wurde deutlich, dass es noch mehrere Jahre dauern wird, bis die Hochschule diesen finanziellen Einbruch und die damit einhergehenden langfristigen Mittelbindungen im Personalbereich sowie die getroffenen Mittelverfügungen bei den Sachmitteln und sonstigen Verträgen überwunden haben wird.

Einbruch der Studiengebühren durch Geschwisterregelung

Die längerfristigen Mittelbindungen waren unter dem Eindruck hoher Einnahmen aus den Studiengebühren eingegangen worden. Die im Wintersemester 2008/09 in Kraft getretene „Geschwisterregelung“ reduzierte die zur Verfügung stehende Summe aus Studiengebühren auf 48 Prozent. Am 31.12.2009 musste die vorläufig unbefristete Verlängerung der Haushalts- und Stellenbesetzungssperre bekannt gegeben werden.

Sicherung der Beschäftigungsverhältnisse und der Lehre

Bei der Finanzplanung für das Jahr 2010 standen die Absicherung der Beschäftigungen im Lehrbereich und die Sicherung der Lehre zum Wohl der Studierenden im Vordergrund. Hervorzuheben ist die während des gesamten Planungsprozesses hohe studentische Bereitschaft zur Mitwirkung an Lösungen, um eine Grundsicherung des Hochschulbetriebs zu gewährleisten. Die Mittelverteilung der anteiligen Einnahmen aus Studiengebühren für das Sommersemester 2010 an die Fakultäten stand ebenfalls noch unter der Prämisse der Sicherung der Beschäftigungsverhältnisse. Diese Mittel wurden ausschließlich für die Verlängerung von Arbeitsverträgen, die Sicherstellung der Lehre durch den Einsatz von Professurvertretungen, für Lehraufträge und die Beschäftigung wissenschaftlicher Hilfskräfte verwendet.

Bedingt durch die Mittelknappheit im Jahr 2010 und die geltende Haushalts- und Stellenbesetzungssperre wurde das Verfahren der Mittelzuweisung für das Sommersemester 2010 und das anschließende Wintersemester umgestellt. Statt der üblichen Zuteilung von Budgets an die Fakultäten und Fächer mit gegenseitiger Deckungsfähigkeit jeweils der Sach- und Personalmittel wurde ein Verfügungsrahmen vorgegeben, der ausschließlich für Belange der Lehre einzusetzen war. Sachmittel wurden auf Antrag und bei Prüfung des Bedarfs gesondert durch die Hochschulleitung freigegeben.

In der Entwicklung: Führungsinformationssystem für Finanzen

Konsolidierungsmaßnahmen und Investitionen

Mit dem Amtsantritt des neuen Kanzlers sind zahlreiche weitere Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushalts ergriffen worden. Gleichzeitig wurde die Implementierung eines Führungsinformationssystems für die Finanzen der Hochschule vorangetrieben. Ziel ist, tagesaktuelle Zahlen für die Leitungsebene bis hin zum einzelnen Fach zu generieren und für Planungszwecke bereitzustellen. Hierzu wurde ein Pilotprojekt gemeinsam mit dem Hochschulservicezentrum in Reutlingen und der Pädagogischen Hochschule Weingarten beantragt.

Im Rahmen des Solidarpakts II wurde für die Hochschulen bis 31.12.2014 finanzielle Planungssicherheit gewährleistet. Bis dahin sollen keine weiteren Kürzungen, Stelleneinsparungen oder Haushaltssperren von Seiten des Landes Baden-Württemberg erfolgen. Mit den zugesicherten Mitteln ist die Grundversorgung der Hochschule jedoch nur bei sehr sparsamer Wirtschaftsführung



gewährleistet. Dies bestätigte auch eine neue OECD-Studie, die Deutschland wegen der zu geringen Bildungsausgaben kritisiert. Auch wenn die Konsolidierung des Haushalts für das Wintersemester 2010/2011 zu einer leichten finanziellen Erholung geführt hat und erste Teilerfolge hervorbringt, ist dieser Weg unter Mitwirkung aller Hochschulangehörigen konsequent weiterzuverfolgen, um für die Folgejahre die Handlungsfähigkeit der Hochschule sicherzustellen. Ziel muss sein, jährlich zu erwirtschaftende Haushaltsüberschüsse anzusparen, die es der Hochschule gleichermaßen ermöglichen, notwendige mittel- und langfristige Reinvestitionen zu tätigen und innovative Projekte aufzulegen, die die Qualität von Forschung und Lehre steigern. Angestrebt wird eine gut vernetzte Aufstellung am Wissenschaftsstandort Heidelberg: Die Hochschule wird dadurch für Studierende und wichtige Arbeitsgeber der Region noch attraktiver sowie bundesweit ein begehrter Arbeitsplatz für hoch qualifizierte Wissenschaftler und Verwaltungsmitarbeiter.

Leichte finanzielle Erholung im Wintersemester 2010/2011

Größere Investitionen waren im Haushaltsjahr in die Ausstattung des Instituts für Datenverarbeitung und Informatik notwendig. Im EDV-Bereich standen sowohl im Lehr- als auch im Verwaltungsbereich unaufschiebbare Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen an, bei deren Nichtumsetzung die Qualität der EDV in erheblichen Umfang gelitten hätte und vor allem die Datensicherheit nicht mehr gewährleistet gewesen wäre.

Ausblick

Die Situation hinsichtlich der Mittelverteilung in der Hochschule wird sich ab dem Wintersemester 2010/2011 verändern, denn dann gilt für die Einnahmen aus Studiengebühren sowie deren ordnungsgemäße und transparente Verwendung eine neue Vergabeordnung. Bei den Einnahmen aus Studiengebühren wird wegen der Geschwisterregelung auch künftig von einer Befreiungsquote von über 50 Prozent auszugehen sein, so dass die jährlichen Einnahmen, sofern keine weiteren Sondereffekte zu verzeichnen sind, sich zwischen 1,6 und 1,8 Millionen Euro bewegen werden.

Neue Vergabeordnung bei Studiengebühren

An der strukturellen, organisatorischen und strategischen Neuausrichtung der Hochschule wurde bereits im Berichtszeitraum intensiv gearbeitet. Sie stellt eine der zentralen Aufgaben der näheren Zukunft dar. Diese Neuausrichtung der Hochschule soll ab September 2010 in einem gemeinsamen Prozess der Hochschulangehörigen mit dem Zentrum für Wissenschaftsmanagement in Speyer als ausgewiesene Experten auf diesem Gebiet weiter voran gebracht werden. In den Prozess werden die Bereiche Lehre, Forschung und Verwaltung gleichermaßen einbezogen. Die Ergebnisse sollen bis Juli 2011 vorliegen und in den neu zu erstellenden Struktur- und Entwicklungsplan 2012 bis 2016 einfließen.

Strategische Neuausrichtung

Personalentwicklung, Finanzierung, Berufungen und Drittmittel

Über den Personalstand, die Finanzierung sowie die Entwicklung der Drittmittel an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg geben die folgenden Seiten einen Überblick.

PERSONALENTWICKLUNG

| Kopffzahlen | 2009 | 2010 |
|---|--------------------------|---------------------------|
| Professuren | 60 | 63 |
| Professurvertretungen | 14 | 7 |
| Juniorprofessuren | 1 | 2 |
| Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen | 142 | 135 |
| Sonstige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen | 115 | 107 |
| Akademische Mitarbeiter in Drittmittelprojekten | 29 | 28 |
| Abordnungen (inkl. Nachwuchsförderung) | 24 | 26 |
| Lehrbeauftragte | 257 davon 1 unvergütet | 227 davon 11 unvergütet |
| Hilfskräfte finanziert aus Haushaltsmitteln und Studiengebühren | 451 | 241 |
| Hilfskräfte finanziert aus Sondermitteln des Landes | 42 | 34 |
| Hilfskräfte finanziert aus Drittmitteln | 203 | 150 |

Im Wintersemester 2010/2011 ist durch die Absicherung zusätzlicher Beschäftigungsverhältnisse, vom Rektorat aus Sondermitteln des Landes finanziert, mit einer Entspannung im Bereich der Lehre zu rechnen. Es konnten elf neue Professorinnen und Professoren ernannt, neun Professurvertretungen aus dem Haushalt abgesichert sowie jeder Fakultät für die Dauer von zwei Jahren eine 0,5 TVL 13 Stelle zur Verbesserung der Lehre in Überlastbereichen zugewiesen werden.

ERNENNUNGEN

| Name | Vorname | Fach | Ernennungsdatum |
|------------|-----------|----------|-----------------|
| Wellensiek | Anneliese | Rektorat | 01.10.2009 |

BERUFUNGEN

| Name | Vorname | Fach | Ernennungsdatum |
|----------------|-----------|---------------------------|-----------------|
| Esslinger-Hinz | Ilona | Schulpädagogik | 01.10.2009 |
| Griebel | Christina | Kunst | 01.10.2009 |
| Gervé | Friedrich | Schulpädagogik | 15.11.2009 |
| Stettberger | Herbert | KatholischeTheologie | 21.01.2010 |
| Engin | Hawa | Interkulturelle Pädagogik | 01.04.2010 |
| Lösener | Hans | Deutsch | 01.04.2010 |
| Spreckels | Janet | Deutsch | 06.04.2010 |
| Deger | Petra | Soziologie | 01.07.2010 |
| Dierk | Heidrun | Evangelische Theologie | 28.07.2010 |
| Spannagel | Christian | Mathematik | 30.07.2010 |
| Boehme | Katja | Katholische Theologie | 10.08.2010 |

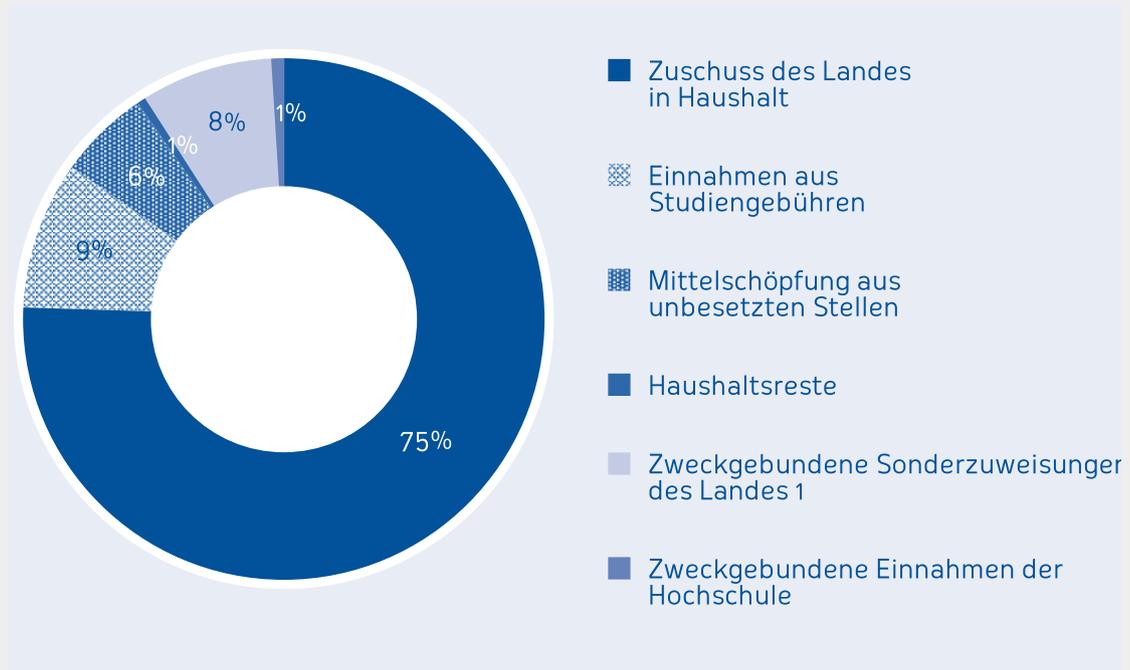
FINANZIERUNG 2010

| | | |
|--|------------------------|---------|
| Zuschuss des Landes im Haushalt | 14.536.400,00 € | 75,96 % |
| Einnahmen aus Studiengebühren | 1.800.000,00 € | 9,41 % |
| Mittelschöpfung aus unbesetzten Stellen | 1.069.103,00 € | 5,59 % |
| Haushaltsreste | 100.000,00 € | 0,52 % |
| Zweckgebundene Sonderzuweisungen des Landes ¹ | 1.481.840,00 € | 7,74 % |
| Zweckgebundene Einnahmen der Hochschule | 150.000,00 € | 0,78 % |
| SUMME | 19.137.343,00 € | |

¹ Die zweckgebundenen Zuweisungen des Landes setzen sich wie folgt zusammen:

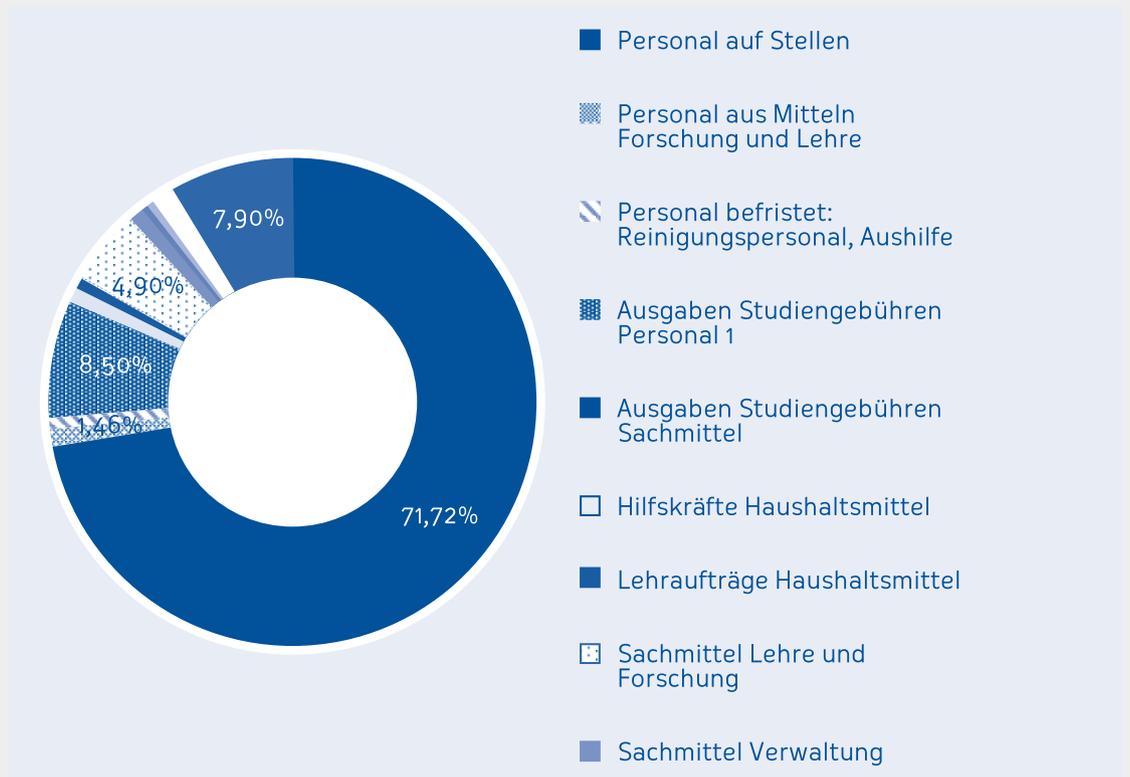
- Mittel aus dem Hochschulpakt 2020
- Mittel Programm Hochschule 2012
- Mittel für drei Abordnungen
- Mittel Schlieben-Lange-Programm
- Mittel Landesgraduiertenförderung
- Mittel Vernetzungsprojekt EDV / PH Freiburg
- Mittel für Studienbeihilfen Auslandsstudium
- Projektmittel Forschungs- und Nachwuchsförderung
- Juniorprofessorinnenprogramm
- Förderprogramm Schülerinnen forschen
- Kostenübernahme integriertes Bibliothekssystem
- Zuweisung einer Juniorprofessorenstelle im Rahmen des FuN Kollegs

MITTELHERKUNFT : FINANZIERUNG DER HOCHSCHULE



Haushaltsmittel:
535.300 Euro

Als reine Haushaltsmittel bleiben nach Abzug der Kosten von Personal auf Stellen 1.135.300 Euro, abzüglich der so genannten „globalen Minderausgabe“ in Höhe von 680.000 Euro. Somit verbleiben der Hochschule als Haushaltsmittel 535.300 Euro ohne Studiengebühren und Sonderzuweisungen des Landes. Mit diesen Geldern ist die Grundsicherung der Hochschule in Forschung und Lehre sowie im Verwaltungsbereich zu erbringen.



Bei einer Gegenüberstellung der Einnahmen zur Finanzierung der Hochschule aus den genannten Quellen sowie der Mittelverwendung ergibt sich zum Jahresende 2010 planerisch ein Überschuss in Höhe von rund 380.000 Euro. Dieser teilt sich in 163.000 Euro Restmittel aus Studiengebühren (davon 150.000 Euro zur Finanzierung der zweiten Hälfte des Wintersemesters 2010/2011) und 217.000 Euro Reste aus Haushaltsmitteln auf.

Auch weiterhin wird es für die Hochschule eine wichtige Herausforderung sein, Rücklagen zur Finanzierung von Investitionen zu bilden.

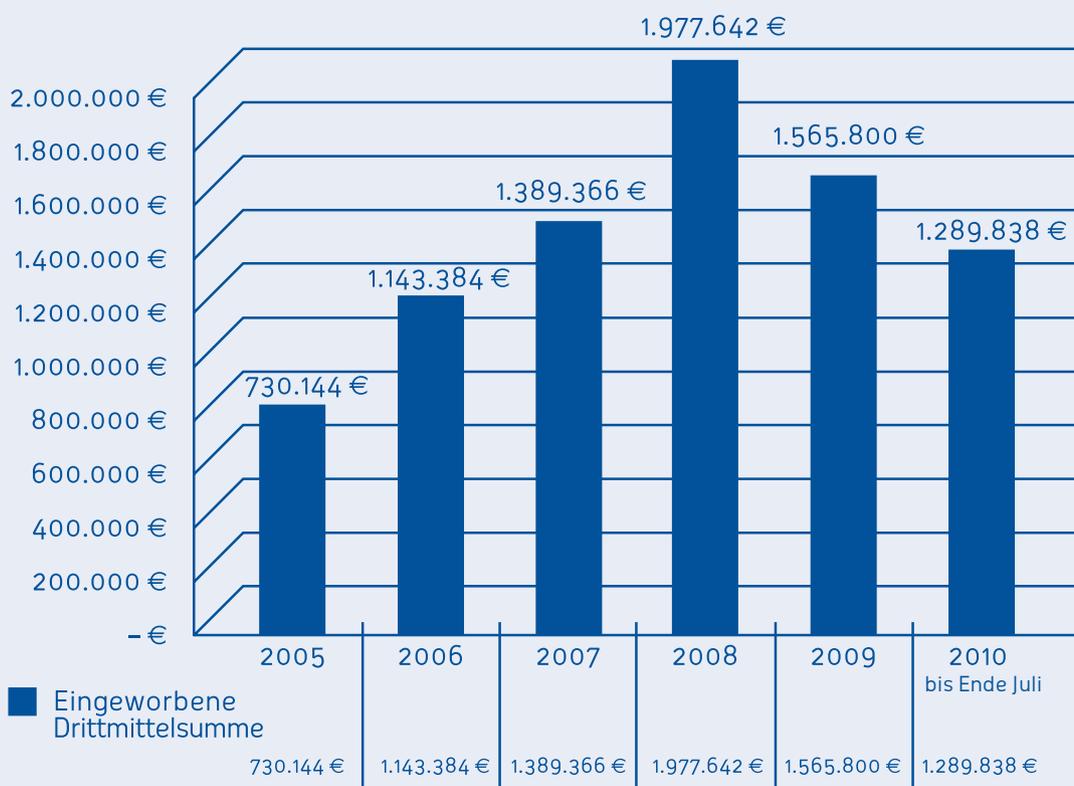
MITTELVERWENDUNG 2010

| | | |
|---|------------------------|---------|
| Personal auf Stellen | 13.447.100,00 € | 71,72 % |
| Personal aus Mitteln Forschung und Lehre | 273.000,00 € | 1,46 % |
| Personal befristet: Reinigungspersonal, Aushilfen | 55.800,00 € | 0,30 % |
| Ausgaben Studiengebühren Personal ¹ | 1.594.564,00 € | 8,50 % |
| Ausgaben Studiengebühren Sachmittel | 41.907,00 € | 0,22 % |
| Hilfskräfte Haushaltsmittel | 160.000,00 € | 0,85 % |
| Lehraufträge Haushaltsmittel | 180.000,00 € | 0,96 % |
| Sachmittel Lehre und Forschung | 917.900,00 € | 4,90 % |
| Sachmittel Verwaltung | 180.000,00 € | 0,96 % |
| Investitionsmittel | 85.000,00 € | 0,45 % |
| Ungeplante Maßnahmen | 81.800,00 € | 0,44 % |
| Schwankungsreserve | 250.000,00 € | 1,33 % |
| Zweckgebundene Sondermittel des Landes nicht übertragbar | 1.481.840,00 € | 7,90 % |
| SUMME AUSGABEN | 18.748.911,00 € | |

¹ inklusive Professurvertreter, akademische Mitarbeiter, abgeordnete Lehrer, Lehrauftragsmittel und Hilfsmittel
WS 2009/2010 und Verfügungsrahmen SoSe 2010/2011 bis 30. 12. 2010

Im Drittmittelbereich (siehe nächste Seite) erzielte die Hochschule im Haushaltsjahr 2008 die bisher höchste jährliche Gesamtsumme von knapp zwei Millionen Euro. Im Jahr 2010 wurden bis Ende Juli bereits 1,3 Millionen Euro eingeworben, so dass das Erreichen eines neuen Spitzenwerts in diesem Bereich möglich erscheint.

ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL 2005 - 2010



| MITTELVERWENDUNG 2010 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2010 % |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------|
| Bundesmittel | 149.270,00 € | 212.500 € | 252.262 € | 218.450 € | 17 % |
| Landesmittel (ohne Mittel vom Träger der Hochschule) | 412.556 € | 587.200 € | 295.933 € | 268.942 € | 21 % |
| Gemeinden | 82.430 € | 117.300 € | 161.000 € | 108.000 € | 8 % |
| Sonstige öffentliche Bereiche | 96.240 € | 137.000 € | 201.000 € | 14.404 € | 1 % |
| DFG | | | 10.200 € | 10.440 € | 1 % |
| EU | 56.300 € | 80.100 € | 42.000 € | 67.914 € | 5 % |
| Stiftungen, Vereine und dgl. | 433.800 € | 617.500 € | 497.145 € | 560.688 € | 43 % |
| Gewerbliche Wirtschaft | 158.770 € | 226.000 € | 106.260 € | 41.000 € | 3 % |
| GESAMTEINNAHMEN | 1.389.366 € | 1.977.600 € | 1.565.800 € | 1.289.838 € | |

AUSZEICHNUNGEN

HERVORRAGENDE LEISTUNGEN WÜRDIGEN

Auswahl

Forschung und Lehre

[Prof. Dr. Gerhard Treutlein](#) (Sport) wurde am 9. Oktober 2009 für sein Engagement in der Dopingprävention mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

[Prof. Dr. Wolfgang Schwark](#), Mitglied des Hochschulrates der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und Altrektor der Pädagogischen Hochschule Freiburg, ist für seine Verdienste um die Hochschulpolitik sowie sein vorbildliches staatsbürgerschaftliches Engagement vom Bundespräsidenten im Dezember 2009 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

[Prof. Dr. Barbara Methfessel](#) wurde am 28. September 2010 die Staatsmedaille in Gold für besondere Dienste im Bereich Ernährungs- und Verbraucherbildung überreicht.

[Prof. Dr. Ulrich Michel](#) (Geographie) erhielt im Herbst 2009 den Förderpreis der Universität Osnabrück für das Projekt „Präsentation von Zoo-Informationen zur erweiterten Umweltbildung mit neuen Medien“.

Das Projekt „GLOKAL Change – Globale Umweltveränderungen lokal bewerten lernen“ der Abteilung Geographie wurde vom Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Dekade-Projekt im März 2010 ausgezeichnet.

Die Jury des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat das Projekt „Ökogarten“ (Prof. Dr. Lissy Jäkel/ Barbara Dresel) als offizielles deutsches Dekadeprojekt für den Zeitraum 2010/11 ausgewählt und am 1. Juli 2010 ausgezeichnet.

Das Internetportal „imhPlus“ unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Hintermair (Sonderpädagogik) wurde mit dem ersten Preis des Südwestfalen-Award 2010 ausgezeichnet. „imhplus“ steht für „Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichen Handicaps“.

Studierende

Das Institut für Sachunterricht – interdisziplinäre Forschung und Lehre (IfSU) der Hochschule verlieh zum Ende des Wintersemesters 2009/2010 zum zweiten Mal Preise für herausragende wissenschaftliche Hausarbeiten: Ausgezeichnet wurden Vanessa Kelchner und Thomas Gramm.

Die Studierenden Natalie Reiser, Sarah Schleckmann und Rebecca Stahlschmidt erhielten den Cornelien Förderpreis „Zukunft Schule“ im März 2010 für selbst entwickelte Unterrichtsmaterialien zum „Kooperativen Lernen im Englischunterricht“.

Der Studierende Fabian Konstanski erhielt im Juni 2010 das Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium für seine ehrenamtlichen Verdienste im regionalen Jugendsport.

Michael Raubal-Preis: Auszeichnung hervorragender Abschlussarbeiten

Sören Metz, Fach Geschichte, wurde für seine wissenschaftliche Hausarbeit: „Historisches Begriffsverständnis am Ende der Sekundarstufe I. Eine empirische Untersuchung an Realschulen“ ausgezeichnet.

Im sonderpädagogischen Bereich wurde Sara Müller für ihre Hausarbeit mit dem Thema „Einflussfaktoren für den Berufswunsch und die Berufswahlentscheidung bei Förderschülern“ ausgezeichnet.

Birte Just wurde im Fach Musik für ihre Abschlussarbeit mit dem Thema „Komponieren in der Grundschule als Beitrag zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung?“ ausgezeichnet.

AUSZEICHNUNGEN

BINDUNG GEHT DER BILDUNG VORAUS

Auszüge aus der Rede anlässlich der Verleihung des Michael Raubal-Preises 2010 auf der Examensfeier

Michael Raubal, Ehrenszenator der Hochschule

Ökonomische Bildung unterstützen

Kein Staat kann seinen Bürgern mehr geben, als er ihnen vorher abgenommen hat, sagte schon Ludwig Erhard, der Vater des Wirtschaftswunders. Heutzutage muss der Staat mehr geben, als er den Bürgerinnen und Bürgern abgenommen hat, nachdem Banken Milliardenverluste produziert haben und das Geld ihrer Inhaber, Aktionäre, Anleger und Rentenfonds verbraten hatten, wie betrunkene Matrosen auf Landgang. Die Lebensersparnisse der gesamten Nation waren gefährdet. Die Kanzlerin sprach von einer existenziellen Krise. Und niemand macht sich derzeit Gedanken über die astronomische Staatsverschuldung, in Kauf genommen auch, um Banken zu stabilisieren.

*Volkswirtschaftlich geschulte
Kinder werden mündige Bürger*

Ökonomische Bildung und Interesse an Wirtschaftsnachrichten sind wichtige Voraussetzungen für alle, die in einer globalisierten Welt leben. Schülerinnen und Schüler sollten lernen: Was passiert in einer Volkswirtschaft, wenn sie schrumpft? Und wie entstehen Arbeitslosigkeit und Inflation? Wer solche Fragen beantworten kann, ist weniger anfällig für populistische Forderungen und geht mündiger zu Wahl.

Viel Geld für die Bürokratie, wenig für die Schulen

Im Jahr 2005 ließen sich die Länder den Bildungsbeamtenapparat 1,2 Milliarden Euro kosten, mit Steigerungsraten von jährlich etwa 2,4 Prozent, obwohl es gleichzeitig weniger Schülerinnen und Schüler gibt.

Folgend ein besonders gelungenes Elaborat aus verbeamteter Schreibstube, gefunden in einem Schulamtsblatt in Nordrhein-Westfalen:

Zunächst Schaffung einer positiven Lernkultur, dann ressourcenorientierte Beratung auf systematisch-lösungsorientierter Basis, schließlich bedarfsorientiertes Training nach dem Mini-Max-Prinzip, ergänzt durch die Vermittlung lernstilorientierter und motivationaler Stützstrategien.

Eher bescheiden mutet dann die finale Empfehlung für das konkrete Tun an: Die Schülerinnen und Schüler mögen Lerntagebücher führen.

Individualität gezielt fördern

Klarer pädagogischer Kurs

Warum ist eigentlich – wenn es um bessere Schulen geht – so wenig von Menschen die Rede, von ihren Gefühlen, vom zwischenmenschlichen Miteinander? Warum zielen Bildungsreformen so selten auf Beziehungen, obwohl sie doch der Kern allen pädagogischen Anliegens sein sollten? Bindung geht der Bildung voraus, die drei großen Z von Pestalozzi – Zuwendung, Zärtlichkeit, Zeit – schaffen die Voraussetzungen, dass ein Kind später überhaupt lernen, sich konzentrieren und mit Ausdauer beschäftigen, also nachhaltig arbeiten kann. Gute Schule wird nicht in Strukturen gemacht, sondern von engagierten Lehrern im Unterricht mit vielen Anregungen, Zuwendung und einem klaren pädagogischen Kurs!

*Exzellenzförderung ist
nicht unsozial*

Und zu bedenken bleibt, dass Lehrerinnen und Lehrer keine Begabung schaffen, sondern nur vorhandene Begabung ausbilden und gezielt fördern können. Wohl in keinem anderen Industrieland gilt Exzellenzförderung als unsozial. Kein Kind ist wie das andere. Der Unterschied, also die Individualität, ist ein wesentliches Markenzeichen der Demokratie. Es geht um Förderung und Vorankommen jedes Kindes in seiner Eigenheit, und nicht um ideologisch aufgeladene Gleichheits- und Gemeinsamkeitsträume.



Erfordernisse für die schulische Alltagspraxis

Aus diesen Überlegungen ergeben sich die folgenden Ziele und Erfordernisse für die schulische Alltagspraxis:

- Bessere Ausstattung der Schulen;
- mehr Autonomie für Schulen;
- Verringerung der Klassengröße;
- Schaffung klarer, realistischer Bildungsziele;
- mehr Unterstützung für die Motivation der Lehrkräfte;
- mehr Lehrer-Zeit für die individuelle Betreuung des Schülers;
- weniger bürokratische Auflagen, Berichtspflichten und empirische Vergleichsarbeiten für Lehrerinnen und Lehrer.

*Mehr Autonomie für
Schulen und Lehrer*

Kürzlich ist ein interessantes Buch des britischen Historikers Peter Watson erschienen. Es trägt den Titel „The German Genius“ und zeichnet die Ausstrahlung der deutschen Bildungsideen auf die Welt sorgfältig nach. Engagieren Sie sich, liebe Examierte, in Ihrem zukünftigen Lehramt dafür, dass der German Genius nicht vor die Hunde geht.

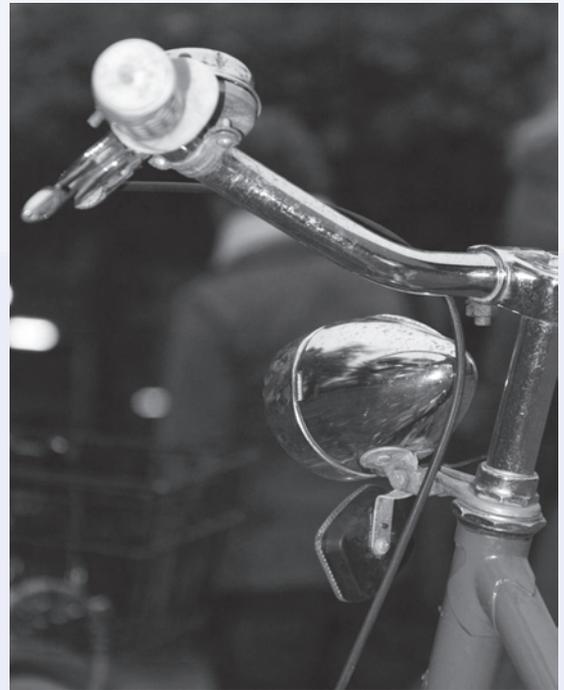


INFOBOX

MICHAEL RAUBAL

Ehrensator der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, ist Kaufmann in Solingen. Einmal jährlich wird aus Zinserträgen der Raubal-Stiftung für die Pädagogische Hochschule Heidelberg der Michael Raubal-Preis im Rahmen der Examensfeier vergeben. Die mit jeweils

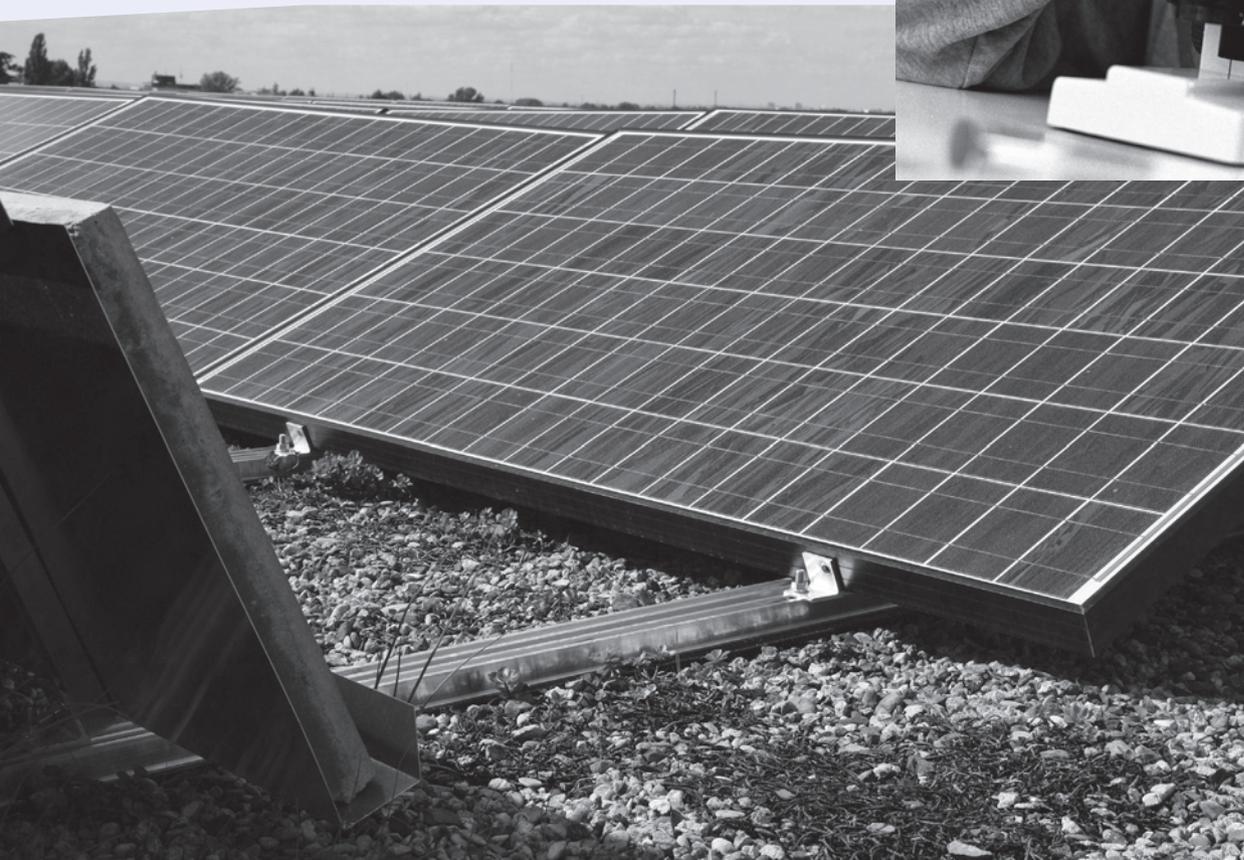
500 Euro dotierten Preise zeichnen Absolventinnen und Absolventen aus, die eine hervorragende wissenschaftliche Abschlussarbeit verfasst haben.



- . Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften
- . Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften
- . Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften

FAKULTÄTEN

✿ *Berichte aus den Fakultäten*



FAKULTÄT I

NEUE LEHR- UND LERNFORMEN IN DER PRAXIS

Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Gottfried Diller, Dekan

Einsatz für die Neuausrichtung der Hochschule

Die Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften sieht sich bei der neuen Zielsetzung der Pädagogischen Hochschule, eine Bildungswissenschaftliche Hochschule zu werden, in der Verpflichtung, intensiv an der Realisierung dieser Zielsetzung mitzuarbeiten. Neben der Arbeit an grundsätzlichen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten ging es im Berichtszeitraum um Kooperationsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Fächern bzw. Instituten, um die Neuausrichtung von Stellenprofilen sowie um die Entwicklung neuer Bachelor- und Master-Studiengänge. Drei Aspekte sind hervorzuheben:

Neu: Standards für Studienleistungen

Kompetenzorientierte Neukonzeption der Studiengänge

Mehrere Mitglieder der Fakultät waren in den landesweiten Reformprozess der Lehramtsstudiengänge involviert. Die Neuorganisation der Lehramtsausbildung und die daraus sich ergebenden Veränderungen für die Lehre wurden in unterschiedlichen Veranstaltungen des Instituts für Erziehungswissenschaften diskutiert: In einer internen Klausurtagung wurden Standards für unterschiedliche Formen von Studienleistungen formuliert, die auf der Homepage des Instituts abrufbar sind. Im Frühjahr richtete das Institut für Erziehungswissenschaft die dreitägige DGfE-Tagung „Bildungsstandards und Kompetenzmodelle – Verbesserung der Qualität von Schule, Unterricht und Lehrerbildung?“ aus, die von Fachvertretern aus mehreren Ländern besucht wurde. Im November fand eine zweite DGfE-Tagung statt: „Schule als Bildungsort und ‚emotionaler Raum‘. Der Beitrag der Psychoanalytischen Pädagogik zu Unterrichtsgestaltung und Schulkultur“.

Tagung: „Schulische Integration/Inklusion in Baden-Württemberg“

„Inklusion“ als neues Leitprinzip der Hochschule

Obwohl Inklusion nicht nur als ein sonderpädagogisches Thema verstanden werden darf, hat das Institut für Sonderpädagogik dabei eine koordinierende Aufgabe übernommen. Zum Thema „Schulische Integration/Inklusion in Baden Württemberg“ führte das Institut gemeinsam mit der Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im Juli eine viel beachtete Tagung mit etwa 400 Teilnehmenden durch. Das Hauptreferat wurde von Ministerialrat Sönke Asmussen gehalten. In der Podiumsdiskussion unterstrichen Vertreter der Pädagogischen Hochschulen, der Eltern, der Studierenden sowie der Schulverwaltung die Grundintention von Inklusion: Akzeptanz der Normalität von Verschiedenheit.

Kontinuität im Interkulturellen Kompetenzzentrum

Mit dem Interkulturellen Kompetenzzentrum verfügt die Fakultät über eine Einrichtung, die sich speziell mit Fragen von Interkulturalität und mit der Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund auseinandersetzt. Mit entsprechenden Lehrangeboten und Forschungsprojekten leistet das Zentrum einen bedeutsamen Beitrag zur Inklusionsthematik. Durch die schnelle Wiederbesetzung der erziehungswissenschaftlichen Professur, die mit der Leitung des Interkulturellen Kompetenzzentrums betraut ist, zum Sommersemester 2010, ist nicht nur die Kontinuität gewahrt, sondern es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, neue Projekte zu etablieren, etwa zum Islam-Religionsunterricht für Muslime.

Organisations- und Personalstruktur der Fakultät

| FAKULTÄTSVORSTAND | |
|-------------------------------------|---|
| Dekan Prodekan Studiendekan | |
| INSTITUTE UND FÄCHER | |
| Institut für Erziehungswissenschaft | Abteilung Allgemeine Pädagogik Abteilung Schulpädagogik |
| Institut für Sonderpädagogik | <p>Abteilung 1 Pädagogik und Didaktik in den Förderschwerpunkten Hören – Sehen – Sprache (HSS)</p> <p>Fachrichtungen Hörgeschädigtenpädagogik Binden- und Sehbehindertenpädagogik Sprachbehindertenpädagogik Sprachwissenschaft Sonderpädagogische Frühförderung und allgemeine Elementarbildung Rhythmisch-musikalische Erziehung Behinderter Berufliche Rehabilitation und soziale Integration</p> <p>Abteilung 2 Pädagogik und Didaktik in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung – Lernen, soziale und emotionale Entwicklung (GL)</p> <p>Fachrichtungen Geistig- und Mehrfachbehindertenpädagogik Unterstützte Kommunikation Pädagogik der Lernförderung Soziologie der Behinderten</p> <p>Abteilung 3 Psychologie in sonderpädagogischen Handlungsfeldern</p> |
| Institut für Sachunterricht | Fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtung der Fakultäten I und II |
| Fach | Pädagogische Psychologie |
| Bachelor-Studiengang | „Frühkindliche und Elementarbildung“ |

| PERSONAL | |
|----------|--|
| 23 | Professorinnen und Professoren |
| 7 | Vertretungsprofessorinnen und -professoren |
| 30 | Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |
| 7 | Abgeordnete Lehrerinnen und Lehrer |
| 19 | Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter |
| 4 | Sekretärinnen |

EINRICHTUNGEN UND DIDAKTISCHE ZENTREN

Grundschulpädagogischer Arbeitsbereich (GPA)
 StudC (Student Counselling)
 Interkulturelles Kompetenzzentrum
 Lernwerkstatt Sonderpädagogik (LWS)
 Beratungsstelle LRS und Dyskalkulie
 Sprachlernwerkstatt
 Arbeitsstelle Pädagogische Audiologie
 Blinden- und Sehbehindertenbibliothek
 Kompetenzzentrum „Forschung Entwicklung Beratung für Menschen mit schwerer
 Behinderung und hohem Hilfebedarf“ (FUTUR)
 Didaktische Werkstatt Sachunterricht
 Zentrale Testothek

Vakante Mitarbeiter- und Professorenstellen

Die Haushaltssperre der Hochschule im Berichtszeitraum hat sich auf die Arbeit der Fakultät ausgewirkt. So waren von fünf Professuren der Abteilung Schulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft zeitweise vier vakant. Eine Stelle konnte im Berichtszeitraum besetzt werden; weitere Besetzungsverfahren stehen noch aus. Im Fach Psychologie ist eine Professorenstelle vakant geblieben. Im Institut für Sonderpädagogik konnte eine Professorenstelle neu besetzt werden. Dreieinhalb vakante Professorenstellen am ISP wurden im Berichtszeitraum durch Vertretungsprofessuren abgedeckt bzw. durch Lehraufträge kompensiert. Vor dem Hintergrund der Haushaltssperre und der Diskussion um neue Inhalte und Strukturen in der Sonderpädagogik mussten Verfahren ausgesetzt bzw. Zuweisungen von Stellen erneut diskutiert werden. Betroffen waren dabei auch Stellen für akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Verknüpfung von E-Learning und Präsenzveranstaltungen

Innovative Projekte in der Lehre

Die Portfoliowerkstatt zur methodisch angeleiteten Reflexion subjektiver Lernprozesse aus Praktikumserfahrungen wurde im Berichtszeitraum ausgebaut. Auch die Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen des E-Learnings (Blended Learning bzw. integriertes Lernen) wurde in einzelnen Fächern intensiviert. Geachtet wird dabei auf die Kombination verschiedener Lernmethoden, Medien und lerntheoretischen Ausrichtungen sowie auf die Abstimmung von Präsenz- und Online-Phasen. So wurden beispielsweise in Kooperation zwischen dem Fach Psychologie und dem Institut für Erziehungswissenschaft in der Veranstaltung „LehrerInnen-SchülerInnen-Interaktion“ mittels Videofeedback Techniken der Klassenführung eingeübt und vertieft. Computerbasierte Unterrichtsanalysen kommen in allen Instituten zunehmend zum Einsatz.

Kooperationen zwischen Einrichtungen und Didaktischen Zentren

Gemeinsame Aktivitäten zwischen unterschiedlichen Instituten, Fächern und didaktischen Zentren wurden im Berichtszeitraum intensiviert. Dazu zählen:

Gemeinsame Testbibliothek

Neben den Veranstaltungen für den Studiengang ‚Lehramt an Sonderschulen‘ wurden vom Institut für Sonderpädagogik zusätzliche Lehrangebote für die Erweiterungsstudiengänge ‚Frühförderung‘ und ‚Beratung‘ sowie ‚Diagnostik und individuelle Förderung‘ angeboten, sowie Lehrveranstaltungen für die Bereiche Grund-, Haupt- und Realschule geöffnet.

Eine intensive Kooperation entwickelte sich zwischen dem Fach Psychologie und der Abteilung 3 des Instituts für Sonderpädagogik, Psychologie in sonderpädagogischen Handlungsfeldern. Hervorzuheben ist hier die neu geschaffene gemeinsame Testbibliothek, die von Studierenden als eine deutliche Qualitätsverbesserung in diesem Bereich bewertet wird. Die Didaktischen Zentren haben ihre Vernetzung ausgebaut.

Entlang des gemeinsamen Ziels einer praxis- und kompetenzorientierten Lehrerbildung hat jede Einrichtung eigene Schwerpunkte gesetzt:

- Ausgewählte Lernmittel und neue Medien ermöglichen Studierenden selbstverantwortetes Studieren.
- Theoretisch erworbenes Wissen kann in virtuellen Lernumgebungen angewendet und im Selbststudium vertieft werden.
- Bereitstellung von Informations-, Beratungs- und Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte aller Schularten sowie intensive Kooperationen mit Schulen, Lehrkräften, Fachleuten und betroffenen Schülern. Beispiele dafür sind die Beratungsstellen LRS und Dyskalkulie.

Forschungsaktivitäten

Der Berichtszeitraum war geprägt von intensiven Forschungsaktivitäten. Am Institut für Sonderpädagogik wurde in 23 Drittmittel-finanzierten Projekten geforscht, die über die Gesamtlaufzeit der Projekte ein Drittmittelvolumen von 1.924.781 Euro umfassten. Hinzu kommen weitere Forschungsprojekte, die aus Mitteln der Hochschule finanziert wurden. So wurde etwa im Kompetenzzentrum ‚**F**orschung **E**ntwicklung **B**eratung für Menschen mit schwerer Behinderung und hohem Hilfebedarf (**FUTUR**)‘ an verschiedenen Projekten gearbeitet: 1. Entwicklungsverläufe und Familienleben bei Kleinkindern mit Hörschädigung; 2. Wirkung familienorientierter Frühförderung bei sehgeschädigten, hörgeschädigten und geistig behinderten Kindern; 3. Beziehungs- und Bedürfnisentwicklung bei sehr schwer behinderten Kindern und ihren Eltern. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Lebenssituation von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung in Förderstätten. Unter neuen Aspekten fortgesetzt wurden auch die Studien zur frühen dialogischen Interaktion und deren Bildungsrelevanz bei Kindern mit und ohne Behinderung. Ein Schwerpunkt dieser dialogischen Entwicklungsforschung wurde im Berichtszeitraum auf Kinder mit CHARGE-Syndrom gesetzt.

*Sonderpädagogische
Forschungsprojekte:
Kompetenzzentrum FUTUR*

In der Pädagogischen Psychologie wurden in drittmittelgeförderten Forschungsprojekten an der Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen gearbeitet, Probleme des Übergangs vom Primar- zum Sekundarbereich untersucht und die sozio-emotionale Entwicklung von Grundschulkindern in den Blick genommen.

Im Institut für Erziehungswissenschaft wurden Forschungsprojekte zur Entwicklung der Selbsteinschätzungen berufsrelevanter Persönlichkeitsmerkmale und professioneller Kompetenzen im Verlauf des Lehramtsstudiums sowie zur Bedeutung biographischer Selbstreflexion für die Herausbildung pädagogischer Professionalität durchgeführt. Praxisnahe Begleitforschung fand in Projekten zur Sprachförderung und zum Lerncoaching für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund statt, die vom Interkulturellen Kompetenzzentrum mit Unterstützung der Mercator-Stiftung initiiert wurden. Außerdem wurde in der Allgemeinen Pädagogik an historisch-systematischen Studien zur pädagogischen Relevanz maßgeblicher Philosophen sowie an kulturtheoretischen Untersuchungen zu den Veränderungen des pädagogischen Zeitgeistes gearbeitet.

*Sprachförderung für
Migrantenkinder: Projekt mit
der Mercator-Stiftung*

Zusatzqualifikationen

Studierende der Sonderpädagogik haben die Möglichkeit, ergänzend zur ihrem Studium eine Zusatzqualifikation in ‚Basaler Stimulation‘ oder in ‚Unterstützter Kommunikation‘ zu erwerben. Für die Angebote entstehen den Studierenden und der Hochschule keine Kosten. Dieses Angebot wurde möglich, da Drittmittel in Höhe von 40.000 Euro dafür eingeworben werden konnten.

Perspektiven

Die Hochschule befindet sich in einem intensiven und dynamischen Entwicklungsprozess. Daraus ergeben sich zahlreiche Aufgaben für die Fakultät:

- Erarbeitung inhaltlicher Positionen zu Bildungswissenschaft und Inklusion;
- Fertigstellung der neuen Studien- und Prüfungsordnungen;
- Erarbeitung und Erprobung von neuen Lehr- und Lernmodellen;
- Neue Praktikumsformen für Studierende in den Schulen;
- Etablierung von neuen Studiengängen (MA-BA);
- Ausbau der internen Vernetzungen;
- Ausbau der Kooperationen mit externen wissenschaftlichen Partnern, speziell mit der Heidelberger Universität und der Hochschule Mannheim;
- Kooperation mit der gymnasialen Lehrerbildung der Universität Heidelberg.

FAKULTÄT II

MEDIENPÄDAGOGIK – FRÜHER SPRACHERWERB UND MEHRSPRACHIGKEIT – ÄSTHETISCHE BILDUNG

Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Georg Zenkert, Dekan

Schwerpunkt „neue Lehrvorhaben“

Die Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften konnte trotz der Einschränkungen durch die Haushaltssperre nicht nur ihren Aufgaben in Forschung und Lehre gerecht werden, sondern auch neue Lehrvorhaben realisieren und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen das Profil der Pädagogischen Hochschule schärfen.

Profilbildung

Schwerpunkte der Fakultätsentwicklung waren die Einrichtung und Erweiterung der medienpädagogischen und mediendidaktischen Forschung und Lehre, die Profilierung in den Bereichen des frühen (Fremd-) Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit und die Weiterentwicklung des Bereichs der ästhetischen Bildung.

Ein wichtiger Entwicklungsschritt der Fakultät ist die erfolgreiche Akkreditierung und der gelungene Start des Masterstudiengangs E-Learning und Medienbildung unter Federführung der Abteilung Mediendidaktik sowie in Zusammenarbeit mit der Medienpädagogik und dem Mediendidaktischen Service (MDS).

In einer Kooperation der sprachwissenschaftlichen Institute erfolgte der Auf- und Ausbau der Zusatzqualifikation „Deutsch als Fremdsprache/ Frühes Fremdsprachenlernen. Das Berufungsverfahren für die Junior-Professur konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Fächer Evangelische Theologie und Katholische Theologie sind durch einen Kooperationsvertrag mit der Hochschule für Jüdische Studien am Erweiterungsstudiengang „Jüdische Religionslehre“ beteiligt.

Die Fächer Kunst, Musik, Philosophie und die Theologien kooperierten mit den Studiengängen zur Früherziehung (Felbi) und zur Gesundheitsförderung (Gefö) und boten regelmäßig Lehrexport an. Intensiviert wurde die Arbeit an außerschulischen Lernorten, hier insbesondere der Museumspädagogik. Auch die internationalen Beziehungen zu Partnerhochschulen im Ausland sowie der Kontakt zu den ERASMUS-Partnern wurden weiter ausgebaut, durch Dozentenaustausch intensiviert und durch neu hinzu gekommene Partnerschaften erweitert.

Insgesamt hat sich die Personalsituation trotz der schwierigen finanziellen Situation der Hochschule nicht verschlechtert. Es konnten im Berichtszeitraum fünf Professuren neu besetzt werden. Dennoch war die Lage vor allem in den Überlastfächern Deutsch und den Theologien angespannt, zumal die Verträge der Stellen für Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum großen Teil nur semesterweise abgeschlossen werden konnten.

Forschungsaktivitäten

Die Fakultät erweist sich als forschungsaktiv und engagiert sich in zahlreichen drittmittelgeförderten Forschungsprojekten. Die Forschungsschwerpunkte im Institut für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik umfassen die Themenbereiche Literarisches Unterrichtsgespräch, Mündlichkeit, Lesedidaktik, Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Gefördert wurden mehrere Forschungsprojekte. Die Schwerpunkte des besonders forschungstarken [Instituts für Fremdsprachen und ihre Didaktik](#) konzentrierten sich auf die Bereiche frühes Fremdsprachenlernen, Aufgabenforschung, Berufsorientierung, bilinguales Lehren und Lernen sowie den Einsatz von neuen Technologien (Interactive Whiteboards) im Fremdsprachenunterricht. Weitere Forschungsschwerpunkte finden sich in den Bereichen Konzertpädagogik, interreligiöser Dialog, Bildungstheorie und Blended-Learning-Konzepte.

*Erfolgreicher Start des
"Masterstudiengangs
E-Learning und
Medienbildung"*

*Studiengang „Jüdische Religionslehre“ in Kooperation mit
der Hochschule für Jüdische
Studien*

*„Interactive Whiteboards“ im
Fremdsprachenunterricht*

Veranstaltungen

Die Fakultät trägt durch ein umfangreiches Veranstaltungsangebot zum Hochschulleben und zur Präsentation der Hochschule nach außen bei. Das Institut für deutsche Sprache veranstaltete im Herbst 2009 einen Studientag zum Thema Literarisches Unterrichtsgespräch. Die Lehrenden und Studierenden des Bereichs Spiel- und Theaterpädagogik konnten zwei erfolgreiche Theaterproduktionen produzieren. Das Fach Kunst veranstaltete eine Ringvorlesung zur künstlerischen Bildung. Im Kunstfoyer fanden insgesamt fünf Ausstellungen mit künstlerischen Arbeiten Studierender aus Praxisseminaren und Projekten statt; eine davon in Kooperation mit der Prinzhornsammlung. Neu ist die Konzeption einer fachdidaktischen Ausstellung, in der Schülerarbeiten aus den Praktikumsschulen gezeigt werden, in denen das Profil „Künstlerische Bildung“ zur Anwendung kommt.

*Studientag:
Literarisches
Unterrichtsgespräch*

Gemeinsam mit der Hochschulbibliothek und der Heidelberger Buchhandlung „Bücherstube an der Tiefburg“ veranstaltete das Fach Musik die Reihe „Literatur und Musik am Montag“, die großes Publikumsinteresse fand. Das Fach veranstaltete außerdem mehrere Benefizkonzerte und eine Rocknacht. Durch diese Veranstaltungen und weitere Aktivitäten der studentischen Fachschaft konnten Mittel eingenommen werden, um Lehraufträge sowie Tutorien zu finanzieren.

Innovative Lehre

In der Lehre wurden neue Konzepte entwickelt und erprobt. Das Institut Deutsch arbeitete an kooperativen Formen des Fachpraktikums und an der Erprobung von Online-Lehre und legte ein Tutorienprogramm zum wissenschaftlichen Schreiben auf, das aus Studiengebühren finanziert werden konnte. Im Selbstlernzentrum des Faches Englisch fand ein Workshop „First Steps into Empirical Research“ statt, in dem Studierende des Faches Englisch ihre ersten Forschungsarbeiten zur Diskussion gestellt haben. Neue Formen der Kooperation der Fächer wurden auch erprobt durch eine gemeinsame Lehrveranstaltung zum Thema „Literatur/cultural studies“ in den Fremdsprachen.

*Kooperative Fachpraktika,
Online-Lehre und ein neues
Tutorienprogramm*

Das Fach Kunst organisierte sich nach einem neuen Werkstattprinzip. Eine zwölf-tägige Exkursion nach Civitella/Italien ermöglichte besonders intensives Lernen und Arbeiten, dessen Resultate in einer Ausstellung präsentiert wurden.

Das neu gegründete Kompetenzzentrum für Musikvermittlung und Konzertpädagogik nahm seine Arbeit auf, knüpfte entsprechende Kontakte und führte Kooperationsvereinbarungen mit Kulturträgern und Kulturinstitutionen der Region sowie erste konzertpädagogische Projekte durch. Die in Kooperation mit dem Institut für Weiterbildung stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen der Musikwerkstatt, die inhaltlich an Lehrveranstaltungen der Hochschule angebunden sind und Studierende des Faches Musik mit Lehrerkolleginnen und -kollegen aus der zweiten und dritten Phase sowie aus den Schulämtern in Kontakt und inhaltlichen Austausch zu aktuellen musikpädagogischen Themen bringen, stießen auf großes Interesse. Aus der Reihe innovativer Lehrveranstaltungen, die im Fach Musik angeboten wurden, ist ein Exkursionsseminar nach Bayreuth zu den Richard Wagner-Festspielen hervorzuheben, das Künstlergespräche mit Regisseuren, Dirigenten und Verantwortlichen der Festspielleitung einschloss.

*Neu: Kompetenzzentrum für
Musikvermittlung und
Konzertpädagogik*

Im Philosophisch-Theologischen Seminar wurde eine kooperierende Fächergruppe initiiert, die sich der Didaktik des interreligiösen Dialogs zwischen den Schulfächern Katholische Religion, Evangelische Religion, Jüdische Religion, Islamische Religion und Ethik/ Philosophie widmet. Die Abteilung Mediendidaktik konnte durch die Einrichtung und Inbetriebnahme des „Flexiblen Seminarraums E-Learning“ die Grundlage zur Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformen legen.

FAKULTÄT III

INNOVATIVE LEHRKONZEPTE UND NEUE FORSCHUNGSANSÄTZE

Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Michael Schallies, Dekan

Entwicklungen in der Lehre

*W3-Professuren in
Mathematik und
Soziologie besetzt*

Trotz Einschränkungen von Lehre und Forschung durch die im Frühjahr 2009 verfügte Haushaltsperre vermochte die Fakultät im Berichtszeitraum ein reguläres Veranstaltungsangebot auszubringen, so dass keine Studienzeiterverlängerungen für Studierende entstanden.

Zwei Professuren im Fach Mathematik waren nicht besetzt und wurden durch eine Vertretungsprofessur kompensiert. Im Berichtszeitraum konnte eine der Professuren, eine W3-Professur für „Mathematik und die Implementierung neuer Medien“ besetzt werden. Die Professur wurde ab Oktober 2009 als Vertretungsprofessur und mit Ende der Vorlesungszeit des Sommersemesters 2010 auf Dauer eingenommen.

Auch im Fach Biologie war die Lehrsituation dadurch geprägt, dass eine W3-Professur nicht besetzt war und Lehraufträge zur Supplementierung der Lehrveranstaltungen vergeben wurden. Das Berufungsverfahren zur Besetzung dieser Professur konnte innerhalb der Fakultät mit einem Listenvorschlag zu Ende gebracht werden, eine Berufung daraus bzw. eine Besetzung der Stelle erfolgte im Berichtszeitraum noch nicht.

Das Fach Soziologie war zunächst von einer ähnlichen Situation gekennzeichnet; auch hier war eine W3-Professur vakant. Im Berichtszeitraum konnte die Stelle jedoch nach Abschluss der Verfahren ab September 2009 als Vertretungsprofessur und danach ab Oktober 2010 regulär besetzt werden. Soziologie ist von großer Bedeutung für die Lehrerbildung innerhalb der Hochschule. Dennoch ist sie personell nur schwach ausgestattet. Deshalb wäre für Lehre und Forschung ein die Professur ergänzender Akademischer Mittelbau hilfreich und förderlich.

*Akkreditierung des
Bachelor-Studiengangs
Gesundheitsförderung
umgesetzt*

Im Bachelor-Studiengang Gesundheitsförderung/Health Promotion stand die Erfüllung der Akkreditierungsaufgaben im Zentrum der Aktivitäten. Diese betrafen nicht nur Auflagen zur Struktur des Studiengangs, sondern auch die Schaffung einer Professur in diesem Bereich, die insbesondere für die Studiengangsleitung in die Verantwortung genommen werden sollte. Bislang ist es gelungen, in Absprache mit der Akkreditierungsagentur als Übergangslösung die professorale Lehre durch eine Vertretungsprofessur auszugestalten.

Die laufende Geschäftsführung widmete sich der Umsetzung der vorgeschriebenen Module in diesem neuen Studiengang. Erarbeitet wurde außerdem eine anspruchsvolle Neuausrichtung der Inhalte von Lehre und Forschung für alle in diesem Bereich Tätigen.

Deutlich wurde im Berichtszeitraum auch, dass die Fakultät – entgegen der ursprünglichen Pläne - Unterstützung bei der organisatorischen Durchführung des Studiengangs bedarf, da sie den Studiengang personell nicht adäquat ausstatten kann. Sie ist jedoch zuversichtlich, dass im Zuge der Neugestaltung der Hochschule eine Lösung gefunden wird, die den neuen, interessanten und gut nachgefragten Bachelor-Studiengang mit den Lehraufgaben im regulären Lehramtsstudium so verknüpft, dass synergetische Effekte gleichermaßen für den Lehramts- und den Bachelorstudiengang entstehen.

Die Fakultät erarbeitet derzeit eine innovative Gesamtkonzeption mit aufeinander bezogenen Lehrveranstaltungen für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerverbund. Das Konzept beruht auf Überlegungen aus dem Interdisziplinären Institut für Naturwissenschaften, Technik und Gesellschaft und baut auf Forschungsergebnissen einschlägiger Schul- und Hochschulprojekte auf.

Prof. Dr. Bettina Alavi (Geschichte) wurde mit ihrem Seminar „Vertreibung europäisch erinnern“ vom Senat für den Landeslehrpreis 2010 vorgeschlagen.

Entwicklungen in der Forschung

Zahlreiche neue Forschungsvorhaben und -aktivitäten wurden im Verlauf des Berichtszeitraums in der Fakultät begonnen und durchgeführt. Im Fach Geographie wurde ein Kompetenzzentrum für digitale Geomedien in neuen Räumlichkeiten der Hochschule eingerichtet. In der zukunftsorientierten „Bahnstadt“ Heidelbergs gelegen, hat das Fach dort auch seine gesamten Lehr- und Forschungsaktivitäten konzentriert. Das nun als GIS-Station bekannte Kompetenzzentrum wird von der Klaus-Tschira-Stiftung großzügig unterstützt. Als eine Fortbildungseinrichtung für Lehrer und ein Lernort für Schüler und Familien zielt das Kompetenzzentrum darauf ab, ein breit gefächertes Programmangebot zur methodisch-didaktischen Einbettung digitaler Medien in einen modernen Schulunterricht anzubieten.

*Klaus-Tschira-Kompetenz-
zentrum: GIS-Station für
digitale Geomedien*

Ein weiteres in der Fakultät angesiedeltes Kompetenzzentrum ist die so genannte Forscherstation in Kooperation mit dem Fach Physik. Es hat zum Ziel, Erzieherinnen für alltägliche Naturphänomene zu begeistern und auszubilden, so dass sie professionell in die Lage versetzt werden, Neugier für naturwissenschaftliche Phänomene bei Kindergartenkindern zu wecken und gemeinsam mit den Kindern die Welt wissenschaftlich angeleitet zu entdecken. Auch diese Forscherstation, deren Arbeit und die mit ihr verbundene Begleitforschung bundesweit große Aufmerksamkeit erhalten hat, wird von der Klaus-Tschira-Stiftung finanziell großzügig unterstützt.

*Erfolgreiche Projektarbeit
der „Forscherstation“*

Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, hat im Sommer 2010 die Schirmherrschaft für die Forscherstation, das Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung, übernommen.

*Studierendengruppe
„Unisolar Heidelberg“ initiiert
Bau einer Solaranlage*

Studentische Leistungen und Initiativen

Im Berichtszeitraum hat sich in einem Seminar zum Thema „Erneuerbare Energien“ das Projekt „Unisolar Heidelberg“ entwickelt. Initiiert durch eine Gruppe von Studierenden der Pädagogischen Hochschule und der Universität Heidelberg, hat Unisolar Heidelberg in Kooperation mit der Firma „Solardach Invest“ den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus der Pädagogischen Hochschule geplant und umgesetzt. Finanziert wurde die Anlage über ein Bürgerbeteiligungsmodell. Die Investition in Solarzellen wird in einem Zeitraum von zwanzig Jahren mit Zinsen zurückgezahlt. Im September 2010 wurde die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Hochschule an das Stromnetz angeschlossen und „erntet“ seither Solarenergie.

Erasmuskooperationen

Studentinnen der Fächer Biologie und Chemie waren im Rahmen des Erasmus-Austauschs an der Hacettepe Universität Ankara in der Türkei zu einem einsemestrigen Studienaufenthalt. Dank der guten Deutschkenntnisse der türkischen Studierenden war die Integration in das reguläre Studienangebot sehr einfach zu realisieren. Die Kooperation in der Lehrerbildung mit Ankara besteht seit mehr als 20 Jahren. Ein Informationsbesuch der Leiterin des Akademischen Auslandsaufenthalts mit dem Senatsbeauftragten für die Kooperation im Mai 2010 diente der Vertiefung und Ausweitung der Zusammenarbeit.

INTEGRATION / INKLUSION

BARRIEREFREIHEIT UND NETZWERKARBEIT

Studieren mit Behinderung und chronischer Krankheit

Barbara Bogner M.A., Behindertenbeauftragte

Acht Prozent aller Studierenden durch Behinderung im Studium beeinträchtigt

Für ein chancengleiches Studium

Nach der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (2006) geben etwa acht Prozent aller Studierenden an, durch eine Behinderung im Studium beeinträchtigt zu sein, die Hälfte davon mittelschwer bis sehr schwer. Vier Prozent aller Studierenden ist auf individuelle Nachteilsausgleiche und intensive Unterstützung im Studium angewiesen. Demnach müssten etwa 160 Studierende an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg diese Unterstützung benötigen. Wie in den vergangenen Jahren auch nehmen aber nur etwa 50 Studierende Nachteilsausgleich und Beratung hinsichtlich behinderungsbedingter Erschwernisse des Studiums im Berichtszeitraum in Anspruch.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Sie reichen vom Wunsch, nicht aufzufallen, bis zur Unwissenheit darüber, wie Studienbedingungen so an die Bedürfnisse von Studierenden mit Behinderung/chronischer Krankheit angepasst werden können, dass ein chancengleiches Studium möglich ist. Vor diesem Hintergrund sind die UN-Behindertenrechtskonvention und die Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) „Eine Hochschule für alle“ als Chance zu werten. Denn mit letztgenannter haben die Hochschulrektoren im April 2009 einstimmig beschlossen, geeignete Maßnahmen zur Umsetzung von Chancengerechtigkeit für Studierende mit Behinderung/chronischer Krankheit zu ergreifen. Sie bekennen sich zu einer Hochschule der Vielfalt und Heterogenität. Eine barrierefreie Hochschule soll sukzessive realisiert werden.

Besonderes Augenmerk: Barrierefreiheit

„Eine Hochschule für alle“: Maßnahmen an der Hochschule

In Gesprächen zwischen dem Rektorat und der Behindertenbeauftragten und bei der Vorstellung der HRK-Empfehlung auf der 356. Senatssitzung im Januar 2010 wurde deutlich, wo Handlungsbedarf besteht und welche Standards bereits erfüllt werden. Erfüllt werden Nachteilsausgleiche bezüglich der Prüfungsgestaltung (z. B. Zeitverlängerung), Seminargestaltung (barrierefreie Didaktik) und Unterstützung durch Studienassistenten. Ein Antragsformular auf Nachteilsausgleich wurde entwickelt und auf der Internetseite der Behindertenbeauftragten eingestellt. Handlungsbedarf besteht vor allem bei Information und Beratung, beim Abbau von Vorurteilen und bei baulichen Barrieren.

Besonderes Augenmerk gilt dem Thema „Barrierefreiheit“. Bei einer Baubegehung von Altbau, Neubau und Bibliothek Anfang Mai mit dem Leiter des Technischen Dienstes, der Behindertenbeauftragten, Studierenden und Vertretern des Unibauamts wurden bauliche Barrieren aufgelistet, die den uneingeschränkten Zugang zu den Einrichtungen der Hochschule für Menschen mit Behinderung erschweren bzw. unmöglich machen. Lösungsvorschläge wurden mit dem Bauamt diskutiert.

Die HRK-Empfehlung wurde darüber hinaus beim ersten „Roundtable Diversity“ im Juni und bei der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft „Service und Verwaltung“ im Juli vorgestellt. Am Roundtable haben zwei Studierende mit Behinderung teilgenommen. Neben der Ermittlung des Ist-Stands wurden konkrete Maßnahmen wie die Erstellung von Informationsmaterial (z. B. Flyer zu verschiedenen Formen von Behinderung und möglichen Hilfen) eingeleitet.

Netzwerkarbeit

Im Winter- und im Sommersemester gab es mehrere Treffen der Studierenden mit Behinderung/chronischer Krankheit zum Austausch von Informationen und konkreten Hilfen, an denen auch Gäste wie Prorektorin Prof. Dr. Anne Sliwka und Vertreter der Fachschaft Sonderpädagogik teilnahmen. Der Dialog wurde jedoch nicht nur untereinander geführt, sondern auch im Wintersemester im Rahmen des Bildungsstreiks in einer Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Kirsten Puhr zwischen Studierenden mit Behinderung und ohne Behinderung. Auch hier wurde der hohe Informationsbedarf sichtbar, und wie durch „Nicht-Wissen“ leicht Fehleinschätzungen und Vorurteile aufgebaut werden können.



*Arbeitsgruppe „Studieren
mit Behinderung/chronischer
Krankheit“ im Internetportal
Stud-IP*

Angeregt durch Studierende wurden die Angebote der Behindertenbeauftragten sowie die Möglichkeit von Nachteilsausgleich in einem Begrüßungsschreiben zusammengefasst, das auf der Homepage der Behindertenbeauftragten eingestellt ist und auch vom Studienbüro zugänglich gemacht werden wird. Darüber hinaus wurde auf dem hochschulinternen Internet-Portal „Stud-IP“ die Arbeitsgruppe „Studieren mit Behinderung/chronischer Krankheit“ angelegt, eine Plattform für alle Studierenden und Lehrenden mit und ohne Behinderung zur Kommunikation und zum Infoaustausch. Außerdem wurden Patenschaften von Studierenden für Studierende mit einem ähnlichen Handicap begonnen und eine Studienassistentin für chancengleiches Studieren realisiert.

Fazit und Ausblick

Die HRK-Empfehlung „Eine Hochschule für alle“ ist an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg angekommen, die Diskussion über die barrierefreie Hochschule wird geführt. Jetzt kommt es darauf an, wie Ideen in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden – und dass Inklusion nicht nur ein Thema von Forschung und Lehre ist, sondern gelebt wird.



KONTAKT

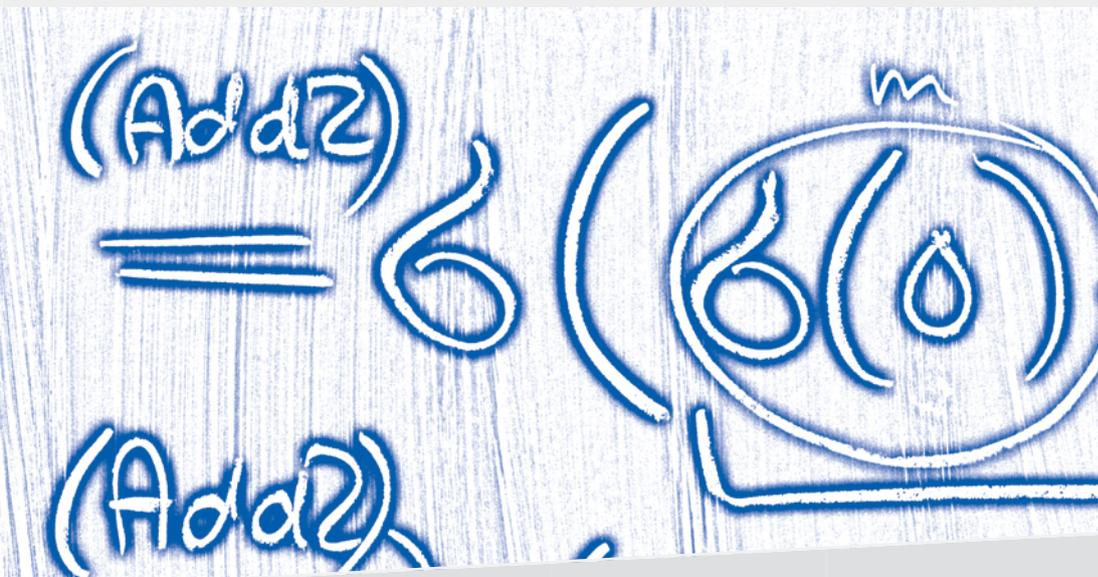
E-Mail: bogner@ph-heidelberg.de **Telefon:** 0 62 21 / 47 74 53

Sprechstunde: Dienstag 13 - 14 Uhr

Homepage: <http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1570.0.html>



- . Bibliothek
- . Institut für Weiterbildung und Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V.
- . Institut für Datenverarbeitung/Informatik
- . Audiovisuelles Medienzentrum
- . Kommunikationsstelle



EINRICHTUNGEN

❖ *Projekte und Entwicklungen*



EINRICHTUNGEN

MULTIMEDIALE NETZWERKE UND NEUE KOOPERATIONEN

Aktivitäten der Bibliothek

Christoph Penshorn, Leiter

Geringerer Bestandsaufbau

Hohe Servicequalität hat Vorrang

Aufbau und Erweiterung des Bestands der Bibliothek wurden im Jahr 2009 aufgrund der im Frühjahr verhängten Haushaltssperre reduziert. So wurden im letzten Quartal des Jahres vor allem Zeitschriften und Fortsetzungswerke eingearbeitet, die aufgrund längerfristiger Abonnements ins Haus kamen. Durch die Etaterhöhung im Jahr 2010 entspannte sich die Bibliothekssituation wieder. Im Berichtszeitraum mussten außerdem auslaufende und nicht wiederbesetzte Stellenanteile durch Umorganisation von Arbeitsabläufen kompensiert werden. Um die hohe Servicequalität der Bibliothek zu erhalten, wechselten einige Kolleginnen aus den Buchbearbeitungsabteilungen in den Benutzungsbereich. Die Öffnungszeit im Neubau-Lesesaal wurde ab Januar 2010 um zwei Stunden täglich gekürzt; an der Samstagsöffnung im laufenden Semester konnte aber festgehalten werden.

Semesterapparate im Bibliothekssystem HORIZON

Verbesserungen im Ausleih-Service

Im Berichtszeitraum wurden einige kostenarme Serviceverbesserungen eingeführt. So werden jetzt die temporären Semesterapparate zu einzelnen Seminaren im Bibliothekssystem HORIZON abgebildet; online kann abgefragt werden, welche Bücher zu einem Apparat gehören und wo dieser steht. Um diese praktische Neuerung zu erreichen, musste die gesamte Organisation der Semesterapparate umgestellt werden; hier leistete das Bibliotheks-Servicezentrum in Konstanz wie gewohnt Programmier- und Einrichtungshilfe.

Neues Ordnungssystem für vorgemerkte Bücher

Nach einer erfolgreichen Testphase zogen die vorgemerkten Bücher aus dem Thekenbereich in ein offenes Regal, wo sie, datenschutzgerecht anonym nach Benutzernummern geordnet, auf ihre Entleiher warten. Eine Maßnahme mit doppeltem Gewinn: Die Bücher werden von den Nutzern direkt entnommen und müssen nicht mehr vom Personal herausgesucht werden. Viele Nutzer verbuchen die Bücher direkt am Selbstverbuchungsautomaten, müssen also für die Ausgabe vorgemerkter Bücher nicht mehr an der Theke anstehen, sondern können den kompletten Ausleihvorgang selbst abwickeln.

In der Fernleihe werden seit Juni Aufsätze nicht mehr als Kopie verschickt, sondern gescannt und per E-Mail versendet. Der Endnutzer merkt davon nichts, denn ihm wird wie gewohnt eine Papierkopie zur Verfügung gestellt – das ist dem Urheberrecht geschuldet. Der Vorteil: Die Transportwege per „Bücherauto“ oder Containerversand zwischen den Bibliotheken entfallen. Sobald die empfangende Bibliothek die E-Mail mit dem gescannten Aufsatz erhält, kann dieser als Ausdruck bereitgestellt werden. Auf diese Weise konnte die Fernleihabteilung kurz nach der Einführung des Verfahrens eine Nutzerin mit der Aufsatzlieferung gute zwei Stunden nach der Bestellung verblüffen.

Zu Gast: Genazino, Schami, Maron, Jens und Pressler

Erfolgreiche neue Lesereihe: Literatur und Musik am Montag

Die im Januar 2009 gestartete Lesereihe „Literatur und Musik am Montag“ in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung „Bücherstube an der Tiefburg“ und dem Fach Musik der Hochschule hat sich schnell als Publikumsmagnet erwiesen. Das Konzept der Reihe ist bewusst offen gehalten: Sie bietet Platz ebenso für bekannte literarische Autoren wie für Lesungen oder Podiumsdiskussionen aus dem Bereich der Hochschule und aus dem Kinder- und Jugendbuchsektor.

Zu Gast waren bisher Wilhelm Genazino, Rafik Schami, Monika Maron, Inge Jens und Mirjam Pressler. Die letzten beiden Termine wurden in der Bibliothek durch eine kleine Vitrinenausstellung zu den betreffenden Autoren begleitet. Besonders hervorzuheben ist das Engagement des Faches Musik: Studierende und Lehrende umrahmen die einzelnen Leseblöcke durch Musik, dargeboten von unterschiedlichen Ensembles. Diese Aufführungspraxis sorgt nicht nur für Auflockerung, sondern führt die Verbindung der Reihe zum Lehrbetrieb der Hochschule deutlich vor Augen.

Neue Außenstellen der Bibliothek

Das Bibliothekssystem hat seit dem Wintersemester 2009/10 einen neuen Standort im Czernyring: Der „Lesesaal Czernyring“ fasst aktuelle Literatur, Nachschlagewerke sowie die laufenden Zeitschriften des Faches Geographie günstig an dem Ort zusammen, an dem seit dem Umzug des Faches die Lehre stattfindet. Die kleine Bibliothek ist räumlich mit der Didaktischen Werkstatt Geographie zusammengefasst, so dass Öffnungszeiten mit einer Aufsichtskraft realisiert werden können. Der neue Standort ist auch in das EDV-System der Bibliothek integriert, so dass Ausleihen elektronisch verbucht werden und zu den gleichen Bedingungen wie im Lesesaal stattfinden.

*Neuer Standort für
Geographie-Literatur:
Lesesaal Czernyring*

Räumlich verändert hat sich auch die Bibliothek der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik: Sie zog von ihrem alten Standort im Erdgeschoss des Gebäudes Zeppelinstraße 1 in das Obergeschoss im gleichen Haus. Dazu musste der Bestand etwas verschlankt werden – dieser Prozess wurde von den Lehrenden des Faches mit großem Engagement durchgeführt, so dass nur entbehrliche und deutlich veraltete Literatur entfernt wurde. Die Bücher stehen nun in neuen, räumlich optimal integrierten Regalen, so dass eine kleine feine Spezialbibliothek entstanden ist. Auch hier ist mittelfristig eine Anbindung an das Bibliotheks-EDV-System geplant.

*Umzug der Bibliothek der
Blinden- und
Sehbehindertenpädagogik*

Personal

Im November kehrte die EDV-Referentin aus der Elternzeit in Teilzeit zurück ins Team. Eine Stelle an der Ausleihe und im Lesesaal lief zum Jahresende aus und konnte leider nicht verlängert werden. Zwei weitere Kolleginnen wechselten an andere Bibliotheken; Nachfolgerinnen konnten übergangslos gefunden werden.

Erwerbung und Erschließung

Das Erwerbungsjahr 2009 war für die Bibliothek aufgrund der im Mai einsetzenden Haushaltssperre ein Einschnitt in der Bestandsentwicklung. Ein Zugang von 5.906 Einheiten im gesamten Bibliothekssystem konnte dennoch verzeichnet werden (gegenüber 10.208 Medien im Jahr 2008). Diese relativ hohe Zahl ist auf die Erwerbungsaktivitäten im ersten Quartal und auf Kaufverpflichtungen durch Abonnements und Fortsetzungen zurückzuführen.

*Erwerbung: 5.906
neue Einheiten im Jahr 2009*

Verringerung der Zeitschriftenabonnements

Wie im Jahr zuvor erwies sich die Zusammenarbeit mit den Bibliotheksbeauftragten in den Fächern als erfreulich und zielgerichtet. Anfang des Jahres 2010 wurde die große Zahl von teilweise sehr teuren Zeitschriftenabonnements gemeinsam diskutiert. Aus vielen Fächern kamen fundierte Vorschläge, das Zeitschriftenportfolio um wenig gelesene Titel zu verringern, und neu erschiene, wichtige Zeitschriften zu bestellen. Das aktualisierte Zeitschriftenangebot kann nunmehr noch besser zur Forschung und Lehre an der Hochschule beitragen.

Ausleihservice und Benutzung

Im Berichtszeitraum war die Bibliothek von Studierenden wieder stark nachgefragt, wie die tendenziell ansteigenden Zahlen im Benutzungsbereich für 2009 zeigen. Von Montag bis Freitag besuchten im Schnitt 516 Personen die Bibliothek (gegenüber 496 im Jahr 2008), an den Samstagen waren es 90 (2008: 86). Erfreulich ist, dass die Bibliothek von Studierenden immer mehr als Arbeitsplatz angenommen wird; das gilt insbesondere an Samstagen. Dadurch steigt der Bedarf an Arbeitsplätzen und Gruppenarbeitsräumen; die „besten Plätze“ sind rasch belegt.

*Wieder mehr
Benutzerinnen und Benutzer*

Die Ausleihzahlen erhöhten sich nur leicht auf 177.537. Allerdings stiegen die Vormerkungen erneut an um fast zwölf Prozent: Trotz der Bemühungen, die Zahl der Mehrfachexemplare bei begehrten Werken zu steigern, müssen viele Nutzer auf die benötigten Bücher warten.

EINRICHTUNGEN

PROFESSIONALISIERUNGSPROZESSE IN SCHULE, HOCHSCHULE UND UNTERNEHMEN

Institut für Weiterbildung und Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V.

Dr. Veronika Strittmatter-Haubold, Akademische Direktorin

Ausbau der
Qualifizierungsangebote

Profil

Das Institut für Weiterbildung und die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung unterstützen die Hochschule in einer ihrer Kernaufgaben, der Entwicklung tragfähiger Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und andere Berufsgruppen. Das Institut hat in den vergangenen Jahren die Qualifizierungsangebote für Berufstätige erheblich ausgebaut. Die Angebote richten sich an Lehrkräfte aller Schulen und aller Schularten (Abteilung 1) sowie an Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen (Abteilung 2). Das Institut für Weiterbildung ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule und steht mit seiner Expertise den Fakultäten und der Verwaltung zur Verfügung. Hochschulexterne Weiterbildung wird über die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V. abgebildet.

AUFBAU DES INSTITUTS

Leitung: Dr. Veronika Strittmatter Haubold | Akademische Direktorin |

Sekretariat: Janine Jahnke | Betriebswirtin (VWA) |

| Abteilung 1 | Abteilung 2 | Abteilung 3 |
|---|--|---|
| Lehrerfort- und weiterbildung / Schulentwicklung | Berufsbezogene wissen- schaftliche Weiterbildung | Publikationen |
| Eine abgeordnete Lehrerstelle | Eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle (50 Prozent) | Querschnittsaufgabe, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrge- nommen wird |
| Besetzt bis Juli 2010 Seit 01.08.2010: NN | Fadja Ehlail, MA | |

Wissenschaftliche Hilfskraft

Beratende Kommission,
gemischte Kommission und
Redaktionsausschuss

Dem Institut sind außerdem Gremien zugeordnet: Eine beratende Kommission (Rektor, Dekane, Institutsleitung) nimmt Semesterberichte entgegen, begutachtet Angebote und berät hinsichtlich neuer Vorhaben und Projekte, eine gemischte Kommission (Vertreter des Regierungspräsidiums, des Landespersonalrats, des Schulamts Mannheim, der Studienseminare und des Instituts) begutachtet und verabschiedet das Weiterbildungsangebot und der Redaktionsausschuss (Vertreter aller Fakultäten und Ausschüsse) verabschiedet die Beiträge der Fachzeitschrift „Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung“.

Abteilung 1: Lehrerfort- und -weiterbildung / Schulentwicklung

Das Institut für Weiterbildung bietet Lehrerfortbildung in verschiedenen Themenbereichen an, die von schulinternen Workshops in Form von pädagogischen Tagen und Sonderveranstaltungen sowie Tagungen ergänzt werden. Überwiegend werden die Lehrerfortbildungen von Dozentinnen und Dozenten der Hochschule durchgeführt.

Basis der Mitwirkung der Hochschule an der amtlichen Lehrerfortbildung ist die konstruktive Zusammenarbeit in der Gemischten Kommission: Gemeinsames Ziel ist die Qualitätssicherung von Schule, Unterricht und Lehrerbildung. Darüber hinaus werden verstärkt schulinterne Konzepte angeboten, die die Schulen in ihrem Veränderungsprozess unterstützen. So wurde im Berichtsjahr eine Schule in Eberbach im „Umgang mit Konflikten, Planung und Konzeption von einem Trainingsraum“ unterstützt; ebenso eine Schule in Mannheim in der Entwicklung und Kommunikation eines Schulleitbildes. Zur Themenkonzeption „Kommunikation in der Schule“ fanden erste Gespräche in einer Weinheimer Schule statt. Neu entwickelt wurde im Berichtszeitraum das Angebot „Coaching für Schulleiterinnen und Schulleiter“.

Mit unterschiedlichen Schulen der Region wurden zudem Schulentwicklungsprojekte durchgeführt, so etwa mit dem Schmitthenner-Gymnasium Neckarbischofsheim, der Albert-Schweitzer-Schule Viernheim, dem Graf-Stauffenberg-Gymnasium Flörsheim, der Peter-Koch-Schule Weinheim, der Mannabergschule Rauenberg (GHWRS) sowie der Kinderakademie Mannheim.

Kennzahlen im Zeitraum 01.10.2009 bis 30.09.2010

*30 Lehrerfortbildungen mit
insgesamt 743 Teilnehmenden*

| | |
|--|-----|
| Amtliche Weiterbildungsangebote | 40 |
| davon realisiert | 22 |
| Teilnehmende | 594 |
| Nicht amtliche Weiterbildungsangebote | 23 |
| davon realisiert | 8 |
| Teilnehmende | 149 |

INSGESAMT im Berichtszeitraum:

63 angebotene Lehrerfortbildungen, davon 30 realisiert mit 743 Teilnehmenden

Entwicklung der durchgeführten Lehrerfortbildungsveranstaltungen

| | WS 08/09 | SoSe 09 | WS 09/10 | SoSe 10 |
|----------------------------|--|--|--|--|
| amtliche | 11 Veranstaltungen 239 Teilnehmende | 15 Veranstaltungen 358 Teilnehmende | 10 Veranstaltungen 300 Teilnehmende | 12 Veranstaltungen 306 Teilnehmende |
| nicht- amtliche | 6 Veranstaltungen 167 Teilnehmende | 3 Veranstaltungen 33 Teilnehmende | 5 Veranstaltungen 98 Teilnehmende | 3 Veranstaltungen 53 Teilnehmende |
| schul- interne | 6 Veranstaltungen 130 Teilnehmende | 2 Veranstaltungen 89 Teilnehmende | – | – |

*12. Heidelberger**Dienstagseminar: „Gesundheit ist nicht alles! Aber was ist sie denn?“***Weiterbildungsmodule**

- Kontaktstudium „Teachers in Balance“
- 12. Heidelberger Dienstagseminar/Studium Generale im Wintersemester 2009/2010: „Gesundheit ist nicht alles! - Aber was ist sie denn?“ – in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Barbara Methfessel und Prof. Dr. Wolfgang Knörzer
- Modul „Visuelle Wahrnehmungsdiagnostik (FEW2) und Entwicklungsdiagnostik (ET6-6)“, Blindenpädagogisches Fortbildungszentrum (BPFZ)
- Modul „Intelligenzdiagnostik (ITVIC)“, Blindenpädagogisches Fortbildungszentrum (BPFZ)

Kongresse und Tagungen

- 46. Arbeitstagung der Ständigen Konferenz der Dozentinnen und Dozenten der Sprachbehindertenpädagogik. September 2009; 29 Teilnehmende
- Workshop Systemische Lernkultur und Qualitätssicherung an kanadischen Schulen. Mit Brian Callaghan, Direktor der Schulaufsicht der Canadian Rockies Public Schools. November 2009; 80 Teilnehmende
- DGFE-Tagung Psychoanalytische Pädagogik: „Schule als Bildungsort und „emotionaler Raum“ – Der Beitrag der Psychoanalytischen Pädagogik zu Unterrichtsgestaltung und Schulkultur“. November 2009; 89 Teilnehmende
- Fachtagung Forum Schule: „Gut lehren – gut lernen; Anstöße zu erfolgreicher Schulentwicklung“. März 2010; 186 Teilnehmende. Folgeworkshops im Sommersemester mit 22 Teilnehmenden
- Fachtag „Arbeitskreis Gesundheitsförderung“. Juni 2010; 20 Teilnehmende

*Mehr „Inhouse-Projekte“***Abteilung 2: Berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung**

Ziel der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung ist es, Professionalisierungsprozesse zu unterstützen, so dass Führungspersonen in ihrem zumeist hoch komplexen Praxisfeld angemessen handeln können. Im Berichtszeitraum stieg die Anfrage nach Inhouse-Projekten (im Umfang von wenigen Workshops bis zu Veranstaltungen über mehrere Jahre) in Unternehmen und Organisationen im Vergleich zum Vorjahr an. In den auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten Trainings und Weiterbildungen wurden Mitarbeiterkreise zur Gestaltung von Lern- und Arbeitsprozessen, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen, Personal-, Team- und Organisationsentwicklungsprozessen qualifiziert, weitergebildet und begleitet. Die enge Verbindung des Instituts zu allen Fakultäten und die Vernetzung der Akademie in der Region (Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar, Stadt Mannheim, Verbände der Weiterbildung) wurden im Berichtszeitraum weiter ausgebaut.

Die Abteilung Berufsbezogene Wissenschaftliche Weiterbildung umfasst folgende Gebiete:

Kontaktstudien / Weiterbildungsreihen

- Train the Trainer
- Train the Trainer Junior
- Prozessberatung in Organisationen - PiO
- Systemisches Coaching (Zwei Kurse in 2009)
- Interkultureller Trainer und Berater
- Hochschuldidaktische Kurse
- HeiCuMed (in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Uni Heidelberg)

Organisationsentwicklung

- in Profit- und Non-Profit-Unternehmen (regional, national und global)

Hochschulentwicklung/Hochschuldidaktik

- PH-interne und externe Hochschulentwicklungsprozesse beraten und begleiten
- Kooperation mit der Universität Heidelberg im Bereich Hochschulentwicklung
- Coaching und Lehrberatung

Diversity Management/Diversity Roundtable

- Workshops zu Diversity-Kompetenz
- Dienstagsseminar/Studium Generale

Trainer- und Beraterausbildungen

- in Unternehmen, bei Verbänden und Institutionen
- für Privatpersonen

Kennzahlen

Die Entwicklung der Workshoptage im Vergleich zum Vorjahr im Überblick

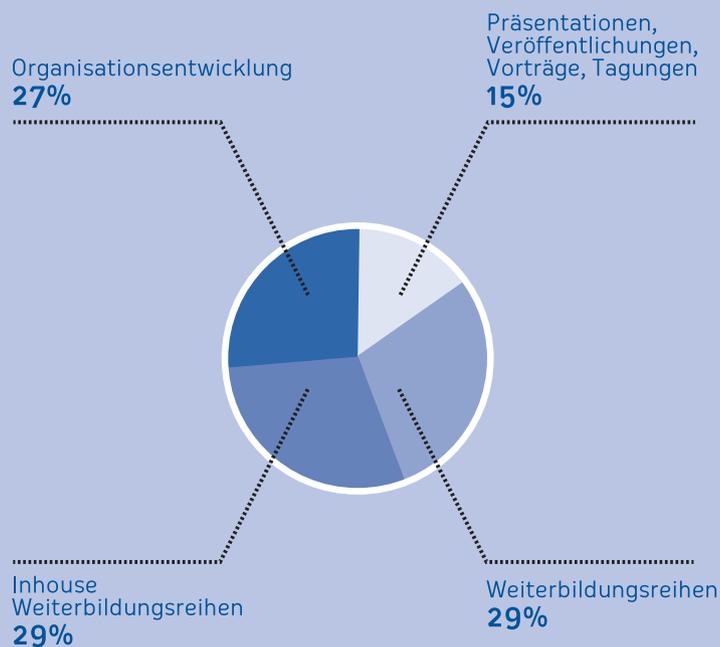
Für die Weiterbildungsreihen

| | 2008 | 2009 |
|--------------------------|------|------|
| Summe Workshoptage | 103 | 104 |
| Summe Teilnehmertage | 1173 | 1348 |
| Ø Teilnehmerzahl pro Tag | 11 | 13 |

Für die Organisationsentwicklung

| | 2008 | 2009 |
|------------------------------|------|------|
| Summe Trainings-/Beratertage | 101 | 97 |
| Summe Teilnehmertage | 1899 | 1756 |
| Ø Teilnehmerzahl pro Tag | 19 | 18 |

Die Aktivitäten der Akademie verteilen sich ausgewogen auf die Arbeitsfelder





*Perspektiven-Ausgabe Nr. 78:
„Kompetenzorientierte
Lehrerbildung“ online
erschieden*

Abteilung 3: Publikationen

Die Fachzeitschrift „Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung“ richtet sich schwerpunktmäßig an Lehrkräfte, aber auch an Eltern, Studierende und alle pädagogisch Interessierten. Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich und veröffentlicht neben dem jeweiligen Veranstaltungs- und Weiterbildungsprogramm redaktionelle Beiträge zu aktuellen pädagogischen Themen. Die Ausgabe Nr. 78 „Kompetenzorientierte Lehrerbildung“ ist aufgrund der Haushaltssperre als Online-Publikation erschienen.

Lehraufträge und hochschulinterne Dienstleistungen

Lehraufträge in der Abteilung Schulpädagogik der Akademie / IfW-Mitarbeiter

- Konfliktmanagement in der Schule (2 SWS): Tobias Blank (Akademie)
- Umgehen mit Vielfalt in der Schule (2 SWS): Fadja Ehlail (IfW)
- Lehrveranstaltungen Schulpädagogik (5 SWS): Thomas Schwenk (IfW)

Hochschulinterne Dienstleistungen

- Struktur- und Entwicklungsplan Weiterbildung (PE)
- Beratung der Hochschulleitung
- Moderation interner Personalentwicklungsprozesse (AG Service und Verwaltung)
- Befragung zur Kooperation mit Schulen
- Befragung zu Weiterbildungsaktivitäten
- Organisation des Examensballs
- Informationsveranstaltung für Examenskandidaten
- Mitarbeit bei den Gremienwahlen
- Beratung von Hochschullehrenden hinsichtlich der Organisation von Veranstaltungen (Tagungen, Workshops)
- Kick-Off Veranstaltung für das Kooperationsprojekt „Sprachförderung“, in Zusammenarbeit mit dem Rektorat und Prof. Dr. Anne Berkemeier
- Mitwirkung bei der Planung und Gestaltung der Graduiertenschule

EINRICHTUNGEN

ENGE VERZAHNUNG VON FORSCHUNG, LEHRE UND EDV

Projekte des Instituts für Datenverarbeitung/Informatik

Prof. Dr. Christian Spannagel, Leiter

Profil

Das Institut für Datenverarbeitung/Informatik (IfD/I) ist ein wissenschaftliches Institut der Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften, das sich neben der Forschung und Lehre im Fach Informatik um die EDV im Bereich Forschung und Lehre (F&L) kümmert. Es bietet damit zahlreiche Dienstleistungen für die gesamte Hochschule an wie beispielsweise die Betreuung und Administration des F&L-Netzwerks und der studentischen Computerräume, Beschaffung und Pflege der Hard- und Software von Beschäftigten und die F&L-Benutzerverwaltung. Durch die enge Verzahnung von Forschung, Lehre und Dienstleistungen kann das IfD/I die EDV-Umgebungen durch direkte Anwendung von Forschungsergebnissen und basierend auf eigenen Lehrerfahrungen kontinuierlich verbessern. Die wissenschaftliche Fundierung des Dienstleistungsbetriebs ist ein Vorteil, der auch von anderen Hochschulen in ähnlichen Modellen genutzt wird (z.B. von der Universität Karlsruhe mit dem Steinbuch Center for Computing).

*Verzahnung von Forschung,
Lehre und
EDV-Dienstleistungen*

Personalia

Zu Beginn des Berichtszeitraumes am 1.10.2010 übernahmen Prof. Dr. Christian Spannagel und Prof. Dr. Markus Vogel die Leitung des IfD/I. Akademischer Oberrat Johannes Peter Moos bleibt weiterhin Geschäftsführer. Aufgrund der Haushaltssperre konnte die über einen längeren Zeitraum unbesetzte Stelle für Beschaffungen im IT-Bereich erst im Juni 2010 erneut ausgeschrieben werden. Das Besetzungsverfahren war am Ende des Berichtszeitraums noch im Gange.

*Neue Leitung des Instituts:
Prof. Dr. Christian Spannagel
und Prof. Dr. Markus Vogel*

Projekte

Das IfD/I ist maßgeblich an der hochschulinternen Umsetzung des landesweiten Projekts „Vernetzung heterogener Teilsysteme in Verwaltung, Forschung und Lehre“ beteiligt. Dieses Projekt dient der Einrichtung eines hochschulweiten Identity Managements, der Optimierung von Verwaltungsabläufen und der Vernetzung heterogener IT-Systeme. Im Rahmen dieses Projekts wurde die Stelle eines akademischen Mitarbeiters ausgeschrieben. Auch dieses Besetzungsverfahren ist im Gange.

*„Vernetzung heterogener
Teilsysteme in Verwaltung,
Forschung und Lehre“*

Im Hard- und Softwarebereich konnten im Berichtszeitraum aufgrund der Haushaltssperre nur dringend notwendige Beschaffungen durchgeführt werden. Hierzu zählen unter anderem ein Server, sicherheitsrelevante Switches und diverse Software-Lizenzen. Darüber hinaus wurde im Neubau der Hochschule ein neuer Serverraum ausgebaut.

Die Virtualisierung der Serverlandschaft wurde stark vorangetrieben, um die flexible Bereitstellung von Servern zu ermöglichen. Das IfD/I war zudem maßgeblich an der Einrichtung des personalisierten Webzugriffs auf regionale Datenbankinformationen Baden-Württembergs (über Shibboleth, in Kooperation mit der Hochschulbibliothek) beteiligt. In diesem Kontext wurde auch die Einbindung von DFN-Zertifikaten umgesetzt.

*Virtualisierung der
Serverlandschaft*

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Hochschulnetzes wurde die umfassende Migration von Clients von Novell nach Microsoft auch auf die Wissenschaftler-Arbeitsplätze ausgedehnt.

Darüber hinaus war das IfD/I an zahlreichen hochschulinternen Ausschüssen beteiligt wie beispielsweise im temporären Ausschuss (TA) „Medienentwicklungsplan“, im TA „Interne Kommunikation“, im TA „Homepage“ und im TA „HIS/Vernetzung“.

EINRICHTUNGEN

AV-TECHNOLOGIE MULTIFUNKTIONAL IM EINSATZ

Produktionen des Audiovisuellen Medienzentrums

Prof. Dr. Thorsten Lorenz, Leiter

*Funktionsräume Studio,
Verleih und Medienarchiv hoch
frequentiert*

Beratung und medientechnische Betreuung der Hochschule

Hauptaufgabe des Audiovisuellen Medienzentrums (AVZ) ist die medientechnische Beratung und Betreuung aller Fakultäten und Einrichtungen der Hochschule bei Seminarveranstaltungen, audiovisuellen Produktionen von Studierenden und Lehrenden, bei der Beschaffung von AV-Hardware und der medientechnischen AV-Ausstattung der Hochschule. Hierzu zählen auch die Planung und Beratung bei neuen Medieneinheiten sowie die regelmäßigen Einführungen für Lehrende und Studierende in die AV- und Präsentationstechnik durch die Mitarbeiter des Medienzentrums. Diese Sonderveranstaltungen sind allen Studiengängen als Lehrinheit geöffnet. Die Funktionsbereiche Studio, Arbeitsräume, Verleih und Medienarchiv haben sich auch in diesem Berichtszeitraum wieder sehr bewährt und neue Interessierte aus unterschiedlichsten Fächern für den Medienbereich gewonnen.

Die Planung, Organisation und Durchführung der medientechnischen Ausstattung der Räume A307 und A308 sowie des Faches Geografie im Czernyring wurde vom AVZ durchgeführt.

Neue Produktionen

*Professionelle Aufzeichnungen
für Fächer, Verwaltung und
Einrichtungen*

Den zweiten Aufgabensektor neben dem medientechnischen Service bildet eine umfangreiche Produktionstätigkeit im Bereich audiovisueller Medien. Im hochprofessionell ausgestatteten Studio des Audiovisuellen Medienzentrums wurden Aufzeichnungen zu Forschungs- und Weiterbildungszwecken in folgenden Fachbereichen und Abteilungen realisiert:

- **Theaterpädagogik:** 2009 wurde eine Live-Produktion der Komödie von Carlo Goldoni „Viel Lärm in Chiozza“ erstellt. Im Sommersemester 2010 wurde in Kooperation mit dem Medienzentrum Heidelberg die erste HD-Live-Produktion realisiert: Das Erwachsenenmärchen des Niederländers Ad de Bont mit dem Titel „Das besondere Leben der Hilletje Jans“.
- **Hochschulleitung:** Im Auftrag der Hochschulleitung wurde im Dezember eine öffentliche Podiumsdiskussion per Livestream aus der Mehrzweckhalle in verschiedene Seminarräume und Hörsäle übertragen.
- **Fach Englisch:** Das Forschungsprojekt im Fach Englisch von Prof. Andreas Müller-Hartmann: „Lernaufgabenforschung Englisch Sekundarstufe I an allen Schularten“, das die neu entwickelte Multi-Capture-Software nutzt, wurde durch das AVZ begleitet.
- **Medienpädagogik:** Die Pilot-Sendung für das „Hochschulmagazin – Die Sprechstunde“ wurde produziert.

Außerdem war das AVZ beratend bei der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten mit medientechnischem Bedarf und bei der Erstellung von Video-Dokumentationen tätig.

Unterrichts- und Seminardokumentationen

*Seminardokumentationen als
Analyse- und Lehrmaterial*

Besonderer Schwerpunkt und Alleinstellungsmerkmal des Medienzentrums sind Unterrichts- und Seminardokumentationen, die Lehrenden und Studierenden als Analyse- und Lehrmaterial dienen. Hierzu zählen im Berichtsjahr insbesondere folgende Produktionen:

- Moderationstraining mit Video-Feedback für Studierende (Verantwortlicher: Prof. Dr. Thorsten Lorenz)
- Mathematik: Darstellung von Phänomenen mit Hilfe der AV-Technik (Verantwortlicher: Prof. Dr. Jens Holger Lorenz)

- Dokumentation des Seminars „Filmbildung“ (Verantwortlicher: Dr. Carlo Avventi)
- Dokumentation des Seminars „Mediengeschichte“ für den Masterstudiengang E-Learning und Medienbildung (Verantwortlicher: Dr. Carlo Avventi)
- Seminarbegleitung „Neue Medien im Chemie-Unterricht“ (Verantwortlicher: Dr. Harald Dorra)
- Seminardokumentation sowie anschließende Unterrichtsdokumentationen im Seminar von Dr. Hubert Habig: „Der Lehrkörper“, Fach Schulpädagogik
- Seminardokumentation von Dr. Michael Gieding im Fach Mathematik: „Der Satz des Thales“, mit Classroom-Presenter
- Seminardokumentation von Prof. Dr. Bettina Janke/Dr. Tobias Leonhard: „Schüler und Lehrerinteraktionen bewusst gestalten“
- Unterrichtsdokumentation von Prof. Dr. Christina Griebel im Fach Kunst: „Sardinen malen“
- Unterrichtsdokumentation von Dr. Tobias Leonhard im Fach Schulpädagogik: „Die Achatschnecke“
- Unterrichtsdokumentation von Dr. Veronika Strittmatter-Haubold im Fach Schulpädagogik: „Naturwissenschaftliches Arbeiten – CO²-Gewinnung“
- Unterrichtsdokumentation von Dr. Margot Rößler-Hartmann im Fach HTW: „Warum müssen wir essen und trinken?“
- Unterrichtsdokumentation von Dr. Regine Oberle im Fach Katholische Theologie: „Die zehn Gebote“ und „Abraham und Sarah vertrauen auf Gott“.

Zusammenarbeit mit dem Erweiterungsstudiengang Medienpädagogik

Aus der engen Zusammenarbeit des Medienzentrums mit dem Erweiterungsstudiengang Medienpädagogik sind im Berichtszeitraum folgende Projekte und Produktionen hervorgegangen:

*Animationsfilme und
Radioproduktionen*

- Animationsfilmreihe von Schülern der Johannes-Kepler-Realschule Heidelberg im Seminar „Animationsfilme gestalten“ (Verantwortlicher: Dr. Carlo Avventi)
- Animationsfilmreihe zum Thema „Der fremde Nachbar“, entstanden im Seminar „Arbeiten mit der Trickboxx“. Eine Produktion wurde auf Festivals vorgeführt und im Rhein-Neckar-Fernsehen ausgestrahlt. (Verantwortlicher: Dr. Carlo Avventi)
- Produktion eines Radio-Magazins im Seminar „Medienprojekt: Radio für die (Hoch-)Schule“. Die Produktion wurde im Lokalradio Radioaktiv/Campus-Radio Rhein-Neckar live gesendet und als Soundslides ins Netz gestellt. (Verantwortlicher: Prof. Dr. Thorsten Lorenz)

Schätze im AVZ entdecken – mit Hilfe des Bibliothekskataloges

Ein wichtiger Arbeitsbereich des Audiovisuellen Medienzentrums ist die Produktion eigener Dokumentations- und Schulungsfilme. Diese Medien sind im AVZ für die Angehörigen der Hochschule nutzbar. Im Berichtsjahr wurde damit begonnen, die Nachweise zu diesen Videobändern sukzessive in den Katalog der Hochschulbibliothek zu integrieren, um eine rasche und einheitliche Recherche auch über das Internet zu ermöglichen. So wird man sich künftig leichter einen Überblick darüber verschaffen können, welche Bandbreite an Medien im Laufe der Jahre entstanden ist – und welche Schätze im AVZ für die eigene Unterrichtsforschung und -durchführung zu heben sind.

*Neu: Archiv der
PH-Dokumentations- und
Schulungsfilme*

Voraussetzung für diese Integration der Medienbestände in den Bibliothekskatalog ist ein Erfassungsverfahren, das von Bibliotheks-EDV-Referentin Sabine Heider entwickelt wurde. Unter Zuhilfenahme der neuen Eingabemaske werden die Videokassetten von AVZ-Mitarbeiterin Karin Mißnack nun sukzessive erfasst.

EINRICHTUNGEN

HOCHSCHULINTERNE KOMMUNIKATION AUSGEBAUT

Projekte der Kommunikationsstelle

Dr. Birgitta Hohenester-Pongratz, Leitung

Regelmäßige Presse- und Medienarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Über die bildungspolitischen, forscherschen und kulturellen Aktivitäten der Hochschule wurde im Berichtszeitraum durch eine Vielzahl zielgerichteter Pressemitteilungen in der lokalen und überregionalen Presse, in Fachzeitschriften und Wissenschaftsmagazinen, im Informationsdienst Wissenschaft (idw) sowie auf der Homepage der Hochschule informiert. Spezielle Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sowie die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge wurden durch gezielte Presseinformation und photographische Dokumentation unterstützt. Besondere Veranstaltungen wie die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Dopingexperte Prof. Dr. Gerhard Treutlein oder das Zeltfestival wurden durch Pressekonferenzen und -gespräche begleitet.

Gemeinsame Teilnahme an überregionalen Bildungsmessen

Gemeinsam mit den anderen Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs hat die Hochschule erstmals 2010 ihr Studienangebot auf zwei überregionalen Bildungsmessen präsentiert. Mit den anderen Bildungseinrichtungen der Region wurden wieder die Orientierungstage für Abiturienten des Rhein-Neckar-Dreiecks ausgerichtet. Daran anschließend hat die Kommunikationsstelle einen „Tag der offenen Tür“ vor Beginn des Sommersemesters organisiert, der auf große Nachfrage gestoßen ist.

Digitaler Newsletter: News_on!

Hochschulkommunikation

Ein wichtiges Anliegen der neuen Hochschulleitung ist die Verbesserung der Kommunikation und, damit einhergehend, die stärkere Vernetzung aller Hochschulmitglieder. Dazu wurde Ende 2009 ein digitaler Newsletter mit dem Namen news_on! entwickelt, der sich sowohl an Verwaltung und Dozenten als auch an alle Studierenden richtet. Er soll sich peu à peu zu einem wichtigen Informationsträger der Hochschulkommunikation entwickeln, der etwa Rundmails und stark segmentierte Mailinglisten ablöst. Zum inhaltlichen Profil von news_on! gehören Berichte aus allen Arbeitsbereichen der Hochschule, Beiträge von Studierenden, Auszeichnungen und Veranstaltungen. Hinzu kommen Meldungen aus der bundesweiten Hochschullandschaft und aus den Ministerien, Ausschreibungen von Forschungspreisen und Stipendien sowie Nachrichten aus der Metropolregion. Der Newsletter wurde ab Februar 2010 monatlich per E-Mail versandt und war auch auf der Homepage zugänglich. Der vorherige Studierenden-Newsletter studi.news wurde durch news_on! ersetzt.

Neue gemeinsame Imagebroschüre der Pädagogischen Hochschulen

Hochschulpublikationen

Die Hochschulzeitschrift Daktylos beschäftigte sich mit den folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: In der Herbst-Ausgabe 2009 wurde unter dem Leitmotiv „Bildung gestalten“ das bildungspolitische Konzept der neuen Hochschulleitung vorgestellt; in der April-Ausgabe 2010 wurden Projekte der Hochschule zum Thema Umweltbildung vorgestellt. Beide Ausgaben sind im Internet abrufbar: www.ph-heidelberg.de/journalisten/publikationen/hochschulzeitschriften/daktylos.html.

Von der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs herausgegeben, haben die Pressestellen der Hochschulen gemeinsam eine Imagebroschüre entwickelt, die im Frühjahr 2010 zweisprachig (deutsch-englisch) erschienen ist und neben dem klassischen Studienangebot für das Lehramt auch die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge anschaulich präsentiert. Unterstützt wurde auch die Erstellung einer Informationsmappe des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums im Spätjahr, die ebenfalls einen Überblick der Profile der Pädagogischen Hochschulen an den unterschiedlichen Standorten im Land gibt.

Alumniarbeit und Hochschulmarketing

Wie in den Jahren zuvor unterstützte das Presseteam der Kommunikationsstelle die Organisation sowie den reibungslosen Ablauf von Examensball und Examensfeier. Um die Aufmerksamkeit für die Marketing-Produkte des „PH-Shops“ zu steigern, und um Platz für neue Produktlinien zu schaffen, wurde eine gut nachgefragte Sonderaktion organisiert, bei der Campus-Kleidung kostengünstig angeboten wurde. Geplant ist nun der Neuaufbau des PH-Shops mit Produkten, die auf Bestellung hin produziert, und bei deren Gestaltung die Studierenden mit einbezogen werden.

FREUNDESKREIS

DER HOCHSCHULE ENG VERBUNDEN

Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V.

Prof. Dr. Gerhard Hofsäß, Vorsitzender

Fördermaßnahmen für Hochschulprojekte

Die Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V. förderte in den Jahren 2009 und 2010 wieder die erzieherischen und wissenschaftlichen Aufgaben der Hochschule, unterstützte kulturelle und soziale Anliegen der Studierenden und führte Veranstaltungen zu hochschulischen und kulturellen Themen durch. Die Vereinigung übernahm verschiedene Referentenhonorare bei Vorträgen und konnte einige Ausstattungswünsche der Institute erfüllen. Hochschulchor und Hochschulorchester wurden mit regelmäßiger Zahlung unterstützt. Mehrere Einzelanträge auf finanzielle Förderung von Projekten in den Fakultäten wurden bewilligt. Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Exkursionen der Fächer Geographie, Musik, Physik und Politik konnten Reisekostenzuschüsse gewährt werden.

*Zuschüsse für Exkursionen,
Vorträge und Veranstaltungen*

Organisatorische und finanzielle Struktur

Der Vorstand setzte sich im Berichtszeitraum unverändert zusammen aus dem 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Gerhard Hofsäß, dem 2. Vorsitzenden Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke und dem Schatzmeister Prof. Dr. Albrecht Abele. Der Vereinigung gehören 174 Mitglieder an. Die Zahl ist im Vergleich zu 2008 leicht gesunken (um 11 Personen), und das trotz unterschiedlicher Anstrengungen des Vorstands, neue Mitglieder bei den Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern der Hochschule, den Examenkandidaten und Alumni zu werben.

174 Mitglieder

Um weiterhin die oben genannten und vergleichbare Fördermaßnahmen durchführen zu können, ist eine Vergrößerung des Freundeskreises dringend notwendig. Hinzu kommt, dass die bisher vorhandenen größeren Finanzreserven nahezu aufgebraucht sind.

Spezielle Veranstaltungen des Freundeskreises

Die Durchführung mehrerer Veranstaltungen des Freundeskreises intensivierte den Kontakt seiner Mitglieder sowie denjenigen der Hochschulangehörigen untereinander.

Noch im Nachklang zum 30-jährigen Jubiläum der Vereinigung im Jahr 2008 gab der erste Vorsitzende Prof. Dr. Gerhard Hofsäß anhand von Dias einen Rückblick auf Ereignisse der vergangenen Jahrzehnte.

Prof. Dr. Michael Schallies erläuterte unter dem Titel „Universidade Pedagógica Maputo und Pädagogische Hochschule Heidelberg – die Geschichte einer Bildungspartnerschaft“ Entstehung und Inhalte einer interessanten Kooperation der Hochschule mit einer Bildungswissenschaftlichen Hochschule in Maputo.

Auf großes Interesse stieß auch die fachkundige Führung durch den Ökogarten der Hochschule von Biologieprofessorin Dr. Lissy Jäkel und ihrer Mitarbeiterin, Dozentin Barbara Dresel.

Außerdem hatten die Mitglieder des Freundeskreises wieder auf mehreren Ausflügen und Reisen Gelegenheit zu regem Austausch. In Rastatt wurde die Gemäldeausstellung vom ehemaligen Hochschulmitglied Prof. Dr. Walter Schiementz besucht. Eintägige Ausflüge führten in den Nordschwarzwald, mit Wanderung beim Geroldsauer Wasserfall, und ins Gebiet Nahe/Soonwald, mit Wanderungen beim Rotenfels und im Hahnenbachtal. Einen ganz besonderen Höhepunkt bildete ein mehrtägiger Ausflug im Herbst auf die Schwäbische Alb mit Wanderungen im Glastal und Großen Lautertal sowie einem Besuch der Wimsener Höhle und der Besichtigung des Federseemuseums.

*Vorträge zu
Bildungspartnerschaften
mit Entwicklungsländern*

ORGANISATION

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERBLICK

Strukturen | Gremien und Personen

SENAT

| Amtsmitglieder: | |
|---|--|
| Rektorin | Prof. Dr. Annelie Wellensiek |
| Prorektor | Prof. Dr. Gerhard Härle |
| Prorektorin | Prof. Dr. Anne Sliwka |
| Kanzler | Wolfgang Goihl / ab 04/2010 Christoph Glaser |
| Dekan Fakultät I | Prof. Dr. Gottfried Diller |
| Dekan Fakultät II | Prof. Dr. Georg Zenkert |
| Dekan Fakultät III | Prof. Dr. Michael Schallies |
| Beauftragter für die schulpraktische Ausbildung | Prof. Dr. Wolfgang Lamers |
| Gleichstellungsbeauftragte | Prof. Dr. Bärbel Schön |

Wählergruppe I

Prof. Dr. Anne Berkemeier · Prof. Dr. Ursula Horsch · Prof. Dr. Lissy Jäkel · Prof. Dr. Alfred Klaus · Prof. Dr. Theodor Klauß · Prof. Dr. Peter Röben · Prof. Dr. Alexander Siegmund

Wählergruppe II

Akademischer Rat Dr. Franz-Josef Geider · AOR'in Jutta Hannig · AM Roland Wagner

Wählergruppe III

Regierungsinspektorin Claudia Lenz · Technischer Amtsrat Günter Pietsch

Wählergruppe IV

Alexander Füssl · Paul Richter · Fabian Moser · Andreas Gißler

HOCHSCHULRAT

Externe Mitglieder

Dr. Klaus-Dieter Hohr

Vorsitzender

Dr. Hermann J. Klinger (bis 01/2010)

Ute Leoni

Dr. Bernd Schmid

Prof. Dr. Wolfgang Schwark

Leiter der Personalentwicklung der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Leitung Business Strategy Knowledge, Festo AG, Esslingen

Leiterin des staatlichen Seminars Offenburg

Leiter des Instituts für systemische Beratung, Wiesloch

ehemaliger Rektor der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Interne Mitglieder

Jens Geldner

Prof. Dr. Manfred Hintermair

Prof. Dr. Manfred Seidenfuß

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Karin Terfloth

Student

Psychologie in Sonderpädagogischen Handlungsfeldern

Geschichte

Geistig- und Mehrfachbehindertenpädagogik

FAKULTÄT I

Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Institut für Erziehungswissenschaften (IFE)

Institut für Sonderpädagogik (ISP)

Institut für Sachunterricht

FAKULTÄT II

Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften

Institut für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik

Institut für Fremdsprachen und ihre Didaktik (Englisch, Französisch)

Institut für Kunst und Musik

Philosophisch-Theologisches Seminar

Mediendidaktischer Service (MDS)

FAKULTÄT III

Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Institut für Alltags- und Bewegungskultur

Institut für Datenverarbeitung und Informatik (IFDI) / Mathematik

Institut für Gesellschaftswissenschaften (Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie)

Interdisziplinäres Institut für Naturwissenschaften – Technik – Gesellschaft

Institut für Sachunterricht mit den Fächern Biologie, Chemie, Geographie, Geschichte, Physik, Politik, Technik

ZENTRALE EINRICHTUNGEN

Akademisches Auslandsamt / Interkulturelles Form (AAA / IF)

Audiovisuelles Zentrum (AVZ)

Hochschulbibliothek (PHB)

Institut für Weiterbildung (IfW)

Interkulturelles Kompetenzzentrum

LEHRE UND STUDIERENDE

Studium

Studiengänge

Lehre

Hochschulsport

Theatergruppe

Hochschulchor Hochschulorchester BigBand

Didaktische Werkstätten

ORGANISATION

Hochschulrat

Rektorin
Prof. Dr. Anneliese Wellensiek

Prorektor für Studium, Lehre und Medienentwicklung
Prof. Dr. Gerhard Härle

Prorektorin für Forschung, Internationalität und Diversität
Prof. Dr. Anne Sliwka

Kanzler
Christoph Glaser

Studierendenvertretung

Presse und Kommunikation

Haushaltsabteilung

Personalabteilung

Studienbüro

Technischer Dienst

TERMINE

HOCHSCHULVERANSTALTUNGEN

Auswahl

20. – 24. September 2009 Mitwirkung der „Forscherstation“ auf dem Wissenschaftsfestival „Highlights der Physik“ in Köln
29. – 30. September Präsentation des Insektenzuchtraums TROPICANA auf den „Tagen des Wissens für kleine Forscher“ in Freiburg
09. Oktober Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Sportpädagoge und Doping-Experte Prof. Dr. Gerhard Treutlein
20. Oktober Start des zwölften Heidelberger Dienstagsseminars.
Thema: „Gesundheit ist nicht alles – aber was ist sie denn?“
09. November Workshop mit Brian Callaghan, Direktor der Schulaufsicht der „Canadian Rockies Public Schools“ zum Thema: „Systemische Lernkultur und Qualitätssicherung an kanadischen Schulen“
11. November Start der ersten öffentlichen Ringvorlesung zur künstlerischen Bildung mit dem Rahmenthema: „Substanz - Form - Bildung“
16. November Veranstaltungsreihe „Literatur und Musik am Montag“: Lesung der Berliner Autorin Monika Maron aus der Neuerscheinung „Bitterfelder Bogen“ – Musikdozent und Pianist Florian Stricker mit einer Eigenkomposition
23. November Zweites Heidelberger Symposium zum „Literarischen Unterrichtsgespräch“
30. November „Literatur und Musik am Montag“: Lesung der Literaturwissenschaftlerin und Publizistin Inge Jens aus ihrer Autobiografie „Unvollständige Erinnerungen“
20. – 22. November Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) zum Thema: „Schule als Bildungsort und emotionaler Raum“
08. Dezember Infoabend des Projekts Unisolar Heidelberg zur Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Hochschuldach
08. Januar 2010 **30. Examensfeier und Examensball in der Stadthalle Heidelberg**
18. Januar „Literatur und Musik am Montag“: Lesung mit Mirjam Pressler aus der Neuerscheinung „Grüße und Küsse an alle. Die Geschichte der Familie von Anne Frank.“
21. Januar Gastvortrag von Prof. Dr. Norbert Groeben, Sprecher des Schwerpunktprogramms „Lesesozialisation in der Mediengesellschaft“ (1998 bis 2005) mit dem Thema: „Kognitiver Konstruktivismus und Ko-Konstruktion in der Leseforschung.“
26. Januar Streetworker und Buchautor Fadi Saad: Vortrag über seine Erfahrungen in den sozialen Brennpunkten Berlins
12. Februar Das „Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung“ zeichnet 54 Einrichtungen als „Forscherstationen“ aus
18. März Tag der offenen Tür an der Hochschule
26. März Eröffnung der GIS-Station, dem „Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien“ der Hochschule
03. Mai „Literatur und Musik am Montag“: Lesung mit Patrick Blank, Sprecher beim SWR, und Holger Heddendorp, Germanist und SWR-Redakteur zu Leben und Werk von Erich Kästner
22. April Zweiter Girl's Day an der Hochschule im Rahmen des Projekts „Schülerinnen forschen“
25. April „Von Brahms bis Bernstein“: Konzert des Vocalconsorts Pro Musica im Rahmen der Jubiläumskonzerte zum zehnjährigen Bestehen
13. Mai Familienkonzert: „Bach für Kinder“; Abteilung Musik in Kooperation mit dem Bachchor Heidelberg



17. Mai Informationsveranstaltung der Stotterer-Selbsthilfe Baden-Württemberg e.V. in Kooperation mit der PH-Sprachambulanz
26. Mai - 06. Juni Präsentation der Hochschule auf der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen
01. Juni Premiere des neuen Stücks der Theatergruppe: „Das besondere Leben der Hilletje Jans“
01. Juni Zeitzeugengespräch mit dem französischen Widerstandskämpfer Stéphane Hessel
08. Juni Start der Ringvorlesung „Fußball und Fußballkultur in gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive“, begleitend zur Fußballweltmeisterschaft
08. Juni „Tag der Lehre“ an der Hochschule
08. Juni Eröffnung der Ausstellung: „Kunst macht Schule. Schülerarbeiten zu fantastischen Welten“ mit Werken von Kindern und Jugendlichen
09. Juni - 13. Juni Teilnahme der Hochschule an den Explore-Science-Erlebnistagen im Luisenpark Mannheim: „Schwingung, Schall und Klang“
15. Juni - 19. Juni Zeltfestival 2010
17. Juni Erster Energietag der Hochschule mit dem Projekt Unisolar Heidelberg
24. Juni Tag der offenen Tür im Ökogarten
25. Juni Kolloquium zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Michael Schallies
30. Juni Musikwerkstatt zum Thema „Singen“
01. Juli „Schulische Integration/Inklusion in Baden-Württemberg“: Veranstaltung der Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Ludwigsburg
06. Juli Krimiautor und Deutschdozent Carlo Schäfer liest aus seinem neuen Krimi für Jugendliche „Schattendasein. Der erste Fall von Giovanni und Co.“
10. Juli Erster Expertentag „E-Learning und Medienbildung“
19. Juli Vortragsabend des Faches Musik
20. Juli Jubiläumsfeier: Zehn Jahre internationales Bildungsprojekt „Patio 13 – Schule für Straßenkinder“
29. Juli - 30. Juli Das mobile Labor „BioLab Baden-Württemberg“ hält an der Hochschule
31. Juli 31. Examensfeier und Examensball in der Stadthalle Heidelberg